

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt bittig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,00. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 239

Freitag, den 14. Oktober 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Heimkehr aus Swerdlowsk

Transport mit 598 Heimkehrern in Friedland eingetroffen - Viele „Internierte“

Friedland. (Korr.) 598 Heimkehrer aus dem Raum von Swerdlowsk sind gestern morgen in Friedland eingetroffen. Sie hatten einige Tage Aufenthalt in Polen. Wie sie aussagten, konnten sie erst in der letzten Nacht weiterfahren, weil sie möglichst unbemerkt das Gebiet der Sowjetzone passieren sollten, da die dortigen Behörden Demonstrationen zugunsten der Gefangenen befürchteten.

Der Transport war ursprünglich 600 Mann stark. Ein Heimkehrer mußte in Brest-Litowsk aussteigen, um am Blinddarm operiert zu werden. Ein weiterer Heimkehrer, der frühere Dolmetscher Gladys, verließ den Transport in Kottbus. Er soll polnischer Abstammung sein. Unter den Heimkehrern befinden sich auch zehn Stalingrad-Kämpfer. Wie die Heimkehrer berichten, befindet sich ein neuer großer Transport mit ebenfalls 600 Heimkehrern zwei Stationen hinter diesem Transport.

Die Verzögerung des Transports, der schon früher eintreffen sollte, begründeten die Heimkehrer mit der ungewöhnlich langsamen Fahrt durch Polen. Während der Aufenthalte in den polnischen Städten sei es den deutschen Kriegsgefangenen er-

laubt worden, den Bahnhof für Einkäufe in der näheren Umgebung zu verlassen. Dabei habe einer der Heimkehrer den Anschluß an den Zug verpaßt und sei erst einen halben Tag später nachgebracht worden. Die Internierten in diesem Transport waren in der Mehrzahl 1946 in der Sowjetzone verhaftet und später in die Sowjetunion gebracht worden. Ein Internierter wurde mit einem Flugzeug aus dem Lager Kalama am Nördlichen Eismeer Tausende von Kilometer zum Entlassungslager geflogen.

Gute ärztliche Versorgung

Der Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Lagerhospitals von Perwo-Uralsk, Dr. Hans Triever, bedankte sich im Namen der Heimkehrer für den

herzlichen Empfang und verlas ein Telegramm, in dem die 598 Heimkehrer dem Bundeskanzler die besten Genesungswünsche übermitteln.

Dr. Triever lobte die loyale Haltung des sowjetischen Chefarztes des Lagerhospitals und seiner Mitarbeiter. Nach seinem Bericht war das Lagerhospital von den Sowjets mit allen modernen chirurgischen und klinischen Instrumenten eingerichtet worden, die auch die schwierigsten Operationen ermöglichen. Nach Angaben von Dr. Triever sind noch etwa 60 kranke Kriegsgefangene der Lagergruppe Swerdlowsk zurückgeblieben, die zwischen dem 14. und 18. Oktober in einem Kranken-transport in die Heimat gebracht werden sollten. Unter den Kranken sind vier Gelähmte.

Dank an die Heimat

Oft wiederholten die Heimkehrer: „Die Heimat hat uns in den letzten vier Jahren das Leben erhalten; ohne ihre Zuwendungen wären wir eingegangen.“

Die Heimkehrer zollten auch dem sowjetischen Begleitoffizier, Oberst Matejewsky, ein Lob: „Er tat alles, was er tun konnte.“ Die Fahrt durch die Sowjetzone sei bedrückend gewesen. Der Bahnhof Frankfurt/Oder sei von allen Menschen geräumt gewesen, aber dennoch winkte hinter einer Polizeikette manche Hand einen Gruß.

Sohn Keitels blieb zurück

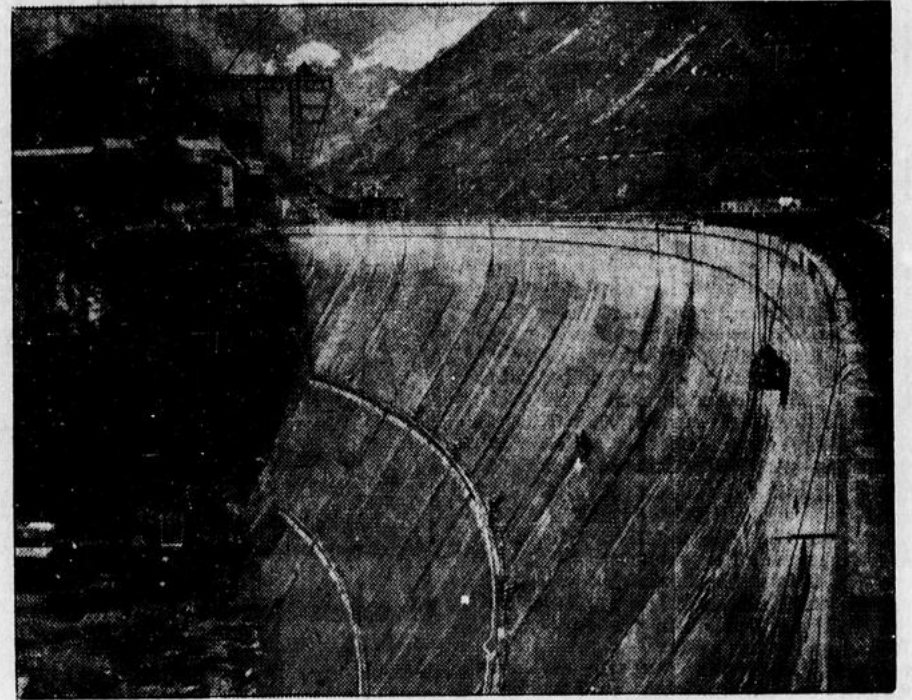
Wie die Heimkehrer erzählen, war auch der Sohn des Generalfeldmarschalls Keitel bis vor acht Tagen im Lager Wladimir. Er sei von der Polizei mit sieben anderen aus dem Lager abtransportiert worden. Als die Heimkehrer auf der Durchfahrt durch Moskau einen russischen Oberst nach Keitel fragten, antwortete dieser: „Herr Keitel ist erkrankt.“ Mehr war nicht zu erfahren.

Einige Lagerkommandanten hätten versucht, so berichteten Heimkehrer, von den Gefangenen eine schriftliche Erklärung zu bekommen, daß sie in sowjetischer Gefangenschaft gut behandelt worden seien und „freien Ausgang“ gehabt hätten. Ein Gefangener weigerte sich, diese Erklärung zu unterschreiben, weil sie nicht der Wahrheit entsprach. Er wurde deshalb von der Transportliste gestrichen. Nach Aussagen der Heimkehrer sind im Lager Swerdlowsk noch 5000 Kriegsgefangene und „Kriegsverurteilte“. Die Volksdeutschen führen ein unablässiges Ringen mit der politischen Polizei, weil man sie nicht nach dem Westen entlassen, sondern in ihre Ursprungsgebiete Ungarn und Rumänien zurückführen will.

Wie wird das Wetter?

Wenig Änderung

Das ausgedehnte mitteleuropäische Hochdruckgebiet, das Westdeutschland ruhige und mildes Herbstwetter bringt, verändert seine Lage nicht und bleibt daher vorerst wetterbestimmend. Vorhersage für Freitag: In den Frühstunden verbreitet Nebel, der teilweise auch länger anhält. Sonst meist heiter, aber stark düstert. Weiterhin recht mild für die Jahreszeit, schwache Winde aus wechselnden Richtungen. Weitere Aussichten: Keine Änderung.



STAUMAUERN AM GROSSGLOCKNER

Die Arbeiten am Stauwerk von Kaprun am Fuß des Großglockners sind jetzt beendet. Unser Bild zeigt die Stauwand der zuletzt fertiggestellten Mosersperre.

„Gründe der Spannung beseitigen“

Außenminister von Brentano über seine Verhandlungen in den USA

Bonn. (dpa) „Es darf nicht der verhängnisvolle Weg fortgesetzt werden, in der Weltpolitik eine Entspannung herbeizuführen, ohne die Gründe dieser Spannung zu beseitigen.“ Mit diesen Worten umriss Bundesaußenminister von Brentano gestern in Bonn die Marschroute, die er in Übereinstimmung mit seinen Gesprächspartnern in den USA festgelegt hat. „Wir stehen einer Entspannungspolitik nicht im Wege, sondern stehen nur warnend daneben, wenn falsche Wege gegangen werden.“

Brentano warnte davor, eine Entspannung auf die Art zu suchen, wie es 1938 in München geschehen sei. Er habe mit den drei westlichen Außenministern Übereinstimmung darüber erzielt, daß die Deutschlandfrage und die gleichzeitige

Schaffung eines kollektiven Sicherheitssystems als wichtigster Punkt auf der Genfer Konferenz behandelt werden sollen. Seine Gesprächspartner seien überzeugt, daß diese beiden Probleme untrennbar miteinander verbunden seien.

Die Errichtung eines europäischen Sicherheitssystems, einschließlich Polens, würde nach Brentanos Ansicht keine Anerkennung der Oder-Neiße-Linie bedeuten. Selbst ein erklärter Verzicht auf jede Gewalt könnte nicht die juristische Anerkennung der gegenwärtigen provisorischen deutschen Ostgrenze zum Inhalt haben. Brentano wandte sich in diesem Zusammenhang gegen eine Hinzuziehung der Sowjetunion zur Genfer Konferenz.

Drei Paare ohne Standesamt getraut

Mitteilung der Regensburger Staatsanwaltschaft

Regensburg. (dpa) Die Regensburger Staatsanwaltschaft teilte gestern mit, daß in Falkenstein (Oberpfalz) durch den dortigen Pfarrherrn, den Geistlichen Rat Josef Heigl, drei Paare ohne vorherige standesamtliche Trauung kirchlich getraut wurden.

Die Staatsanwaltschaft entdeckte diese Fälle, als sie Untersuchungen über den Regensburger Religionsprofessor Dr. Eduard Sattler anstellte, der am 23. Mai 1954 ebenfalls in der Falkensteiner Pfarrkirche die Kriegswitwe Eva Sperr und den Regensburger Studienrat Anton Schuebl ohne vorherige standesamtliche Trauung kirchlich traute. Unter den drei Paaren, die der Geistliche Heigl traute, sollen sich Minderjährige befinden, deren Eltern angeblich nicht mit einer Heirat einverstanden waren. Wie die Staatsanwaltschaft dazu mitteilt, soll der Geistliche über diese Umstände nicht unterrichtet gewesen sein.

Zwangsarbeit für Verwandtschaft

Friedland. (dpa) Seine Verwandtschaft zu dem früheren deutschen Reichskanzler und späteren Botschafter in der Türkei,

Franz von Papen, habe den Sowjets genügt, ihn zu 25 Jahren Zwangsarbeit zu verurteilen, sagte der gestern zurückgekehrte Oberstleutnant von Papen in Friedland. Nur mit einem zerschlagenen Trainingsanzug bekleidet, stand der Vetter Franz von Papens bereitwillig Rede und Antwort. Als sich in seinem Fall der Verwandtschaftsgrad zu Botschafter von Papen noch nicht überzeugend genug für ein rechtskräftiges Urteil erwies, hätten die Sowjets eine andere Beschuldigung gefunden, um ihn für das Zwangsarbeitslager „reif“ zu machen.

Heinz Stiff zurückgekehrt

Friedland. (dpa) Mit der Heimkehr des 40jährigen Kriegsgefangenen Heinz Stiff fand am Donnerstag im Heimkehrerlager Friedland die mutige Tat einer Mutter ihr glückliches Ende. Die 63-jährige Käthe Stiff aus Münster hatte im Juli dieses Jahres in Genf während der Konferenz der Großen Vier zwei Tage lang vor der Villa der sowjetischen Verhandlungskommission gewartet, bis es ihr gelang, dem Sekretär von Marshall Bulganin eine Bittschrift um die Freilassung ihres Sohnes zu überreichen. Jetzt wird Heinz Stiff an seinem 41. Geburtstag am Sonntag in seiner Heimatstadt Münster eintreffen.

SPD gedachte Schumachers

Hannover. (dpa) Die SPD gedachte gestern ihres 1952 verstorbenen Vorsitzenden Dr. Kurt Schumacher, der an diesem Tage 60 Jahre alt geworden wäre. Bei einer Gedenkfeier am Grabe Schumachers auf dem Ricklinger Friedhof in Hannover erinnerte der SPD-Vorsitzende Ollenauer an die Zeit vor zehn Jahren, als die Sozialdemokratische Partei durch Schumacher wieder ins Leben gerufen wurde. Schumacher habe oft hart und scharf, aber nie verantwortungslos gesprochen. Es sei immer um die Würde des Menschen, um den aufrechten und selbstbewußten Bürger eines freien Volkes gegangen.

Papst Pius XII. zur Kriegsverhütung

„Die Kirche ist bereit, das ihrige zu tun“

Rom. (Korr.) Mit den Konflikten zwischen den Völkern und den Möglichkeiten der Kirche, ihnen vorzubeugen, befaßte sich Papst Pius XII. in einer Sonderaudienz, die er Vertretern des italienischen Studienentrums für die internationale Versöhnung gewährte. Der Papst sagte, die Genfer Konferenz habe gezeigt, wie

tief die Gegensätze zwischen den Völkern und wie schwer sie zu beseitigen seien. Die Menschheit müsse sich jetzt fragen, ob sie sich mit dem „harten Gesetz der Geschichte“ abfinden dürfe oder ob sie neue Wege versuchen solle. Die Kirche sei bereit, das ihrige zu tun. Ihre Grundlagen seien das Naturrecht und die Botschaft Christi.

Unter den Forderungen des Naturrechts nannte der Papst die Grundsätze, daß die Macht und der glückliche Erfolg nicht Übergriffe rechtfertigen, daß das Recht mehr gelten müsse als die Gewalt und daß die Rechtsverletzung in der Völkergemeinschaft als Verbrechen betrachtet und als solche zur Rechenschaft gezogen werden müßten. Würde, so fragte der Papst, die Einhaltung dieser Forderungen nicht die Spannungen mildern und eine Verständigung erleichtern?

Bao Dai bricht mit Ngo Dinh Diem

Paris. (Reuter) Der an der französischen Riviera lebende südvietnamesische Staatschef Bao Dai teilte gestern mit, daß er mit dem südvietnamesischen Ministerpräsidenten Ngo Dinh Diem endgültig gebrochen habe.

Adenauers Befinden gebessert

Die Besserung im Befinden des Bundeskanzlers Adenauer macht Fortschritte. Das Fieber geht weiter zurück. Der belgische König hat, wie viele andere, dem Kanzler seine Genesungswünsche übermittelt.

Die Bundesregierung lehnt die Doppel-funktion des sowjetischen Botschafters in Pankow, Puschkin, als gleichzeitiger Botschafter in Bonn ab. Offensichtlich sähe man in Bonn Semjonow gern als sowjetischen Botschafter.

Französischer Botschafter in Bonn soll entweder Roland de Margerie oder der französische Botschafter in Moskau, Joxe, werden.

Die FDP-Bundestagsfraktion hat den Antrag eingebracht, den Einkommensteuertarif linear um zehn Prozent zu senken.

Dichter Nebel über Holland forderte gestern vier Menschenleben durch Verkehrsunfälle.

Generalsekretär Salah Ben Jussuf, der aus der tunesischen Neodesert-Partei ausgeschlossen worden ist, will diesen Beschluß des Parteivorstandes nicht anerkennen. Jussuf ist ein erklärter Gegner des Parteivorsitzenden Habib Bourguiba.

Präsident Eisenhower hat Bulganin mitgeteilt, daß die USA den sowjetischen Vorschlag für eine Stationierung von In-spektorengruppen an wichtigen Punkten beider Länder als Teil einer Lösung des Abrüstungsproblems annehmen könnten.

Der Kongreß der Labour Party in Margate forderte gestern tatkräftige Maßnahmen zur Stabilisierung der Lebenshaltungskosten. Bevan verlangte eine entschlossene Sozialisierungspolitik.

Künstlicher Mondschein erstahlte in der vergangenen Nacht über der Wüste von Neu-Mexiko. Er wurde von einer großen Menge Natriumdampf erzeugt, den eine Rakete in 100 Kilometer Höhe aus-gestossen hatte. Man will mit diesem Experiment beweisen, daß in der dünnen Atmosphäre der Erde ein Natriumschleier existiert.

Preissenkung statt Lohnerhöhung

Angebot der eisenschaffenden Industrie an die IG Metall bei Lohnverhandlungen

Düsseldorf. (dpa) Die eisen- und stahlzeugende Industrie und die weiterverarbeitende Industrie in Nordrhein-Westfalen sind bereit, die Preise zu senken, wenn die Löhne nicht erhöht werden.

Bei den Lohnverhandlungen mit der IG Metall, die gestern in Oberhausen begannen, vertrat der Vorsitz der Arbeitgeberverbände Eisen- und Stahlindustrie von Nordrhein-Westfalen, Schmitz, die Ansicht, daß höhere Löhne in der Eisenindustrie Lohnerhöhungen im Bergbau nach sich ziehen würden. Notwendig werdende höhere Preise für Kohle würden eine neue Preiswelle bei Hausbrand, Strom und Gas, der Eisenbahn und schließlich der gesamten Wirtschaft auslösen. Die eisenschaffende Industrie fühle sich deshalb verpflichtet, die Preise ihrer Erzeugnisse um

denselben Betrag zu senken, den sie für neue Lohnerhöhungen aufwenden müßte. Sie hofft, daß die Gewerkschaften diesen Vorschlag als ernsthafte Verhandlungsgrundlage behandeln.

Der Vorsitz des Verbandes metall-industrieller Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalens, Dr. Hilbert, teilte mit, daß sich die eisenverarbeitende Industrie dem Vorschlag anschließen werde. Sie wäre neben einer Eisenpreismäßigung bereit, die Preise ihrer Erzeugnisse in entsprechendem Umfang zu senken, wenn dadurch Lohnerhöhungen vermieden würden.

Die beiden Arbeitgeberverbände erklärten, daß die Gewerkschaft IG Metall den Vorschlag entgegengenommen hat und ihn prüfen will. Die Verhandlungen sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Marokkos Thronrat

Paris. (Korr.) Die Zusammensetzung des marokkanischen Thronrats steht jetzt fest. Der Rat wird aus dem als neutral angesehenen Großwesir El Mokri, dem ehemaligen Pascha von Sefru, Si Bekkal, als Vertreter des Ex-Sultans Ben Jussuf sowie dem Kaid Tahir Ouassou zusammensetzen. Dieser gilt als Exponent der „Traditionisten“, als deren Hauptvertreter der Pascha von Marrakesch, El Glaoui, anzusehen ist.

Offerte an Kairo

O.H.D. Wir schätzen, daß die verantwortlichen Staatsmänner in Washington, London und Paris gegenwärtig schlecht schlafen, denn das sowjetische Angebot an Ägypten, den Nil-Staudamm zu bauen, ist ein Donnerschlag, der nicht überhört werden kann. Gewiß handelt es sich vorläufig nur um eine handelspolitische Offerte, aber was dahintersteckt, kann sich jeder leicht an den Fingern abzählen. Beim Bau des Nil-Staudammes und bei der ebenfalls geplanten Wirtschaftshilfe müßten natürlich sowjetische Kaufleute und Techniker in Ägypten tätig sein. Zudem würden die Lieferungen in Kairo genügend Gelder freisetzen lassen, die politisch nutzbringend angewandt werden könnten. Wir denken dabei an die Ausstrahlungen des ägyptischen Kräftefeldes auf Marokko und Algerien im Westen, auf Israel und die arabischen Staaten im Osten. Wer noch weiter denken will, erinnere sich daran, daß der ganze afrikanische Kontinent von Kenia bis Kapstadt im Brodeln ist.

Wenn es den Russen gelingen sollte, auf dem afrikanischen Boden Fuß zu fassen, könnten als erste die Franzosen in Marokko, Tunesien und Algerien die Koffer packen. Sie beklagen sich bereits jetzt über den aufrührerischen Einfluß der Rundfunksender Kairo auf die arabischen Massen. Gewiß haben die Ägypter ein Dementi zur Kairoer Meldung über das russische Angebot veröffentlicht, aber es war derart lahm, daß es eher einer Bestätigung als einer Ablehnung gleichkam. Sowohl die Russen als auch die Ägypter haben alle Ursache, ihre Verhandlungen vorläufig geheimzuhalten, denn ein Eingehen Kairo auf die sowjetischen Angebote müßte eine Umwälzung der Weltpolitik hervorrufen.

Wir können uns vorstellen, daß die Westmächte jetzt mit allen Mitteln darauf drücken werden, daß Ägypten das russische Angebot nicht annimmt. Ist aber damit die Gefahr für Nordafrika und den Vorderen Orient beseitigt? Wir glauben es nicht, denn die Mälerie in den genannten Gebieten geht ja in erster Linie nicht auf Moskauer Propaganda, sondern auf das Versagen der Westmächte zurück. Vor allen Dingen die Franzosen wollen immer noch mit Gewalt politische Positionen halten, die schon längst verloren sind. Wenn Paris nicht ein neues Dien Bien Phu erleben will, wird es wohl oder übel bei den Engländern in die Schule gehen müssen, die klugerweise noch immer unrentable Geschäfte aufgeben haben, um aus einer verfahrenen Lage das Beste herauszuholen.

Viele Franzosen haben bereits eingesehen, daß das, was gegenwärtig in Nordafrika von ihren offiziellen Vertretern getrieben wird, heller Wahnsinn ist. Aber zu dieser Einsicht haben sich leider die Députés der Nationalversammlung noch nicht durchgerungen. Der Bischof von Angers, Chappouliet, ist bestimmt kein schlechterer Franzose als der Kügel um die Gaulle und die anderen Übernationalisten, aber trotzdem oder gerade deswegen betonte er dieser Tage, daß es keine Rechtfertigung für den kollektiven Mord und die Ausradierungsoperationen in Nordafrika gebe, wobei man keinen Unterschied zwischen Schuldigen und Unschuldigen mache. Die Kolonisierung sei vor der Moral nur dann gerechtfertigt, wenn sie einen Dienst am Volke darstelle, das man seiner Autorität unterworfen habe. Hieraus ergäbe sich der zeitlich beschränkte Charakter eines jeden kolonialen Unternehmens.

Sowjetismus und Nationalismus können, wie wir hinzufügen möchten, nur da wachsen, wo eine koloniale Macht ihre Stellung mißbraucht und die Eingeborenen beraubt, statt ihnen Frieden, Zivilisation und Wohlstand zu bringen. Das sind einfache Prinzipien, die jeder Vernünftige leicht begreifen kann, aber leider ist oft die Gefährlichkeit größer als alle Vernunft. Die Folgen bleiben dann nicht aus.

Während in Europa und Ostasien der Westen und der Osten ihre politischen Fronten in den letzten Jahren gefestigt haben und eine Abgrenzung des beiderseitigen Terrains erfolgt ist, scheint nun der Nahe Osten im weltpolitischen Tauziehen an die erste Stelle gerückt zu sein. Seit Beginn dieses Jahres ist auf der politischen Bühne und hinter den Kulissen der Nahost-Politik eine lebhaftere Bewegung ausgebrochen.

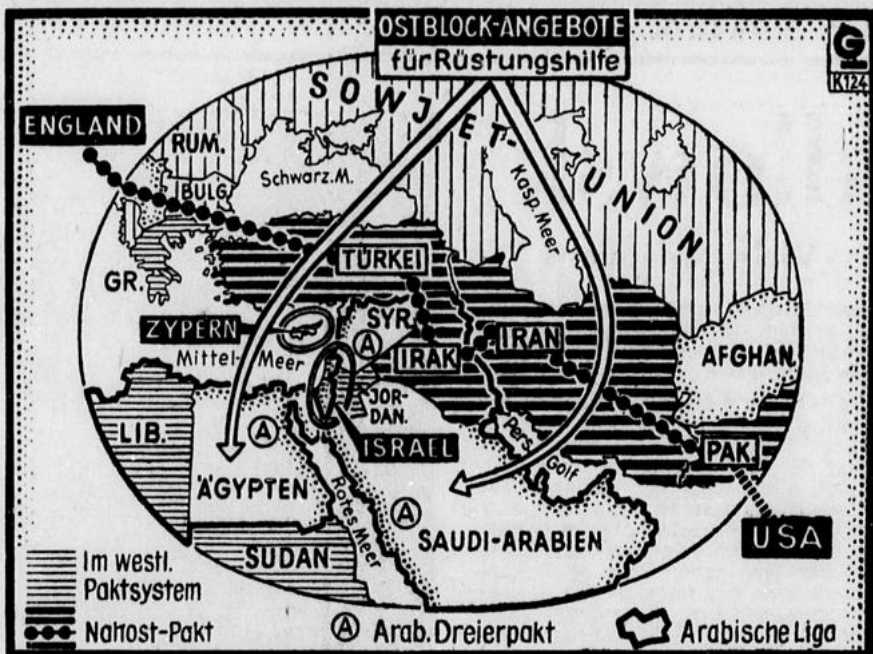
Das Startzeichen gab ein Beistandspakt, der im Februar dieses Jahres zwischen der Türkei und dem Irak abgeschlossen wurde. Obgleich er sich allem Anschein

nach nicht gegen einen anderen arabischen Staat richtete, sondern vielmehr als Verlängerung der europäischen und atlantischen Westallianz in den Nahen Osten hinein dienen sollte, löste er eine heftige Reaktion jener arabischen Staaten aus, die im irakischen Schritt einen Bruch der arabischen Solidarität sahen. Ägypten, der größte der acht arabischen Liga-Staaten, wartete mit einem Paktvorschlag auf, demzufolge es sich mit Syrien und Saudi-Arabien zu einer arabischen Kernallianz verband. In ihrem Hintergrund stand und steht das ungelöste Israel-Problem.

Indes konnte diese Reaktion an dem Fortgang der Entwicklung, die mit dem Türkei-Irak-Bündnis eingeleitet war, nicht ändern. Schon im März erklärte Eng. and seinen Beitritt und gab damit zu erkennen, in welche Richtung die Westmächte künftig im Nahen Osten zu gehen gedachten. Im Juli scherte als vierter Staat Pakistan in den neuen Nahost-Pakt ein. Damit verblieb in einem durchgehenden Paktsystem vom Bosphorus bis zum Indus nur eine Lücke, die der Iran (Persien) bildete.

Inzwischen war die Sowjetunion im Nahen Osten nicht untätig geblieben. Die arabisch-israelische Spannung, für die die Westmächte als einstweilige Lösung nur den Status quo anzubieten hatten, und die nordafrikanischen Ereignisse boten günstige Voraussetzungen für eine verstärkte Einschaltung Moskaus in den arabischen Staaten. Das ägyptisch-tschechoslowakische Waffengeschäft, ferner sowjetische Waffengebote an Saudi-Arabien und die Offerte einer Ostblock-Wirtschaftshilfe für alle arabischen Staaten kennzeichnen die Taktik des sowjetischen Debuts auf der nahöstlichen Bühne.

Die Mitteilung des iranischen Ministerpräsidenten vom bevorstehenden Beitritt Irans zum Nahost-Pakt bestätigt, daß nach dem sowjetischen Rüsselsprung in den Nahen Osten nun wieder der Westen am Zuge ist.



Tausende Hochwasser-Opfer

Neu-Delhi, (Reuter) Die Hochwasserkatastrophe im Pandshab und in Nordindien, deren Ende noch nicht abzusehen ist, hat riesige Schäden verursacht. Bis Donnerstag wurden mehr als 22 000 Quadratkilometer Land überschwemmt. Im westlichen Pandshab stand das Wasser stellenweise über zwei Meter hoch. 7000 Dörfer wurden vom Wasser überflutet. Dabei wurden 75 000 Häuser zerstört.

Die Ernteschäden werden auf 270 Millionen Mark geschätzt. Die Zahl der Toten soll in die Tausende gehen. Allein an einem Ort in Nordindien kamen 98 Menschen ums Leben. Die indische Hauptstadt Neu-Delhi ist noch immer von ihren nördlichen Verbindungswegen abgeschnitten.

„Bis zum bitteren Ende“

Breda, (Korr.) Einhundert Bäcker aus Breda (in der niederländischen Provinz Limburg) führen einen zähen Kampf gegen ein großes Konkurrenzunternehmen, das vor einigen Tagen den Brotpreis um zwei Pfennig herabsetzte. Die Konkurrenten bekämpfen einander mit Riesenanzeigen in der Tagespresse und Lautsprecherwagen und „schießen“ mit stets billigeren Preisen.

Lachende Dritte bei dieser heftigen Auseinandersetzung sind die Bredaer Kunden. In wenigen Tagen ist der Brotpreis um 16 bis 17 Pfennig für ein 800 g schweres Brot gefallen.

Der Preiskampf ist für die Bäcker ruinos. Doch beide Seiten erklären, „bis zum bitteren Ende“ weiterkämpfen zu wollen. Die niederländische Regierung hat inzwischen einen Vermittler nach Breda entsandt.

Christen in den Gewerkschaften

Führende evangelische Persönlichkeiten gegen „Richtungsgewerkschaften“

Stuttgart, (dpa) 21 führende Persönlichkeiten des evangelischen Lebens in der Bundesrepublik haben sich in Stuttgart in einer gemeinsamen Erklärung gegen ein Wiederaufleben christlicher Gewerkschaften ausgesprochen. Die Erklärung wurde von den evangelischen Landesbischofen D. Bender (Karlsruhe), D. Haug (Stuttgart) und D. Lilje (Hannover) sowie vom Präsidenten des Evangelischen Kirchentags, Dr. von Thadden-Triegloff, unterzeichnet.

In der Erklärung heißt es, die nach dem Kriege mühsam zustandgekommene Einheit der Gewerkschaften dürfe nicht leichtfertig aufgegeben werden. Alle Schwierigkeiten müßten gemeinsam

überwunden werden. Für den Christen innerhalb der Gewerkschaften müsse es eine der dringenden Aufgaben sein, auf der Grundlage freundschaftlicher Zusammenarbeit der Konfessionen und des sich anbahnenden Vertrauens zwischen Arbeiterschaft und Kirche die Mitarbeit an einer sozialen und sachlichen Vertretung der Arbeitnehmerbelange zu verstärken. Durch das Zusammenwirken mit allen demokratischen Kräften in der Arbeitnehmerschaft müßten die Radikalisierung und der politische Mißbrauch der Gewerkschaften verhindert werden. Das Wiederaufleben von Richtungsgewerkschaften müsse als ein Akt der Ungeduld angesehen werden, der verhängnisvolle Auswirkungen haben müßte.

Neue Kombinationen um Margaret

Die Prinzessin und Townsend in London eingetroffen

London, (Korr.) Die Kombinationen um die Zukunft der Prinzessin Margaret, der 25jährigen Schwester der Königin Elisabeth, haben einen neuen Höhepunkt erreicht. Hauptgrund dafür ist, daß die Prinzessin und der 40jährige Peter Townsend, der ehemalige Kammerherr bei Hof und jetzige Luftfahrtsachverständige in Brüssel, fast zur gleichen Zeit aus verschiedenen Richtungen in London eingetroffen sind.

Auch nach dem Erreichen des 25. Lebensjahres muß die Prinzessin noch einige Hürden nehmen, falls sie wirklich die Absicht haben sollte, Townsend zu heiraten. So würde sie wahrscheinlich ihre Rechte auf die Thronfolge aufgeben müssen, in der sie nach den Kindern der Königin,

Prinz Charles und Prinzessin Anne, an dritter Stelle steht. Komplikationen ergeben sich auch für eine kirchliche Trauung, da die anglikanische Kirche, deren weltliches Oberhaupt die Königin ist, keine Trauung geschiedener Personen zuläßt. Townsend ist geschieden, wenn auch unschuldig. Unklar ist noch, inwieweit Staatsrat und Parlament eingeschaltet werden müßten.

Auf den Titelseiten mehrerer britischer Blätter fanden sich gestern Porträts der Prinzessin und des Luftfahrtsachverständigen, beide offensichtlich in strahlender Laune vor der Fahrt nach London. „Bedeutet das ein Ja?“ überschreibt das Massenblatt „Daily Sketch“ die Bilder.

Zürcher „Tat“

Mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und Nationen ist es eine merkwürdige Sache. Es scheint immer dort gedacht und beabsichtigt zu werden, wo keine allzu gewichtigen Interessen europäischer Mächte auf dem Spiel stehen. Wo aber das Gegenteil der Fall ist, drückt man sich regelmäßig um die hohen Prinzipien und beginnt von „realistischer Politik“ zu sprechen. Wohin Europa gekommen ist, zeigt sich daran, daß man den Sudanese die Freiheit zuerkennt, selber zu bestimmen, ob der Sudan unabhängig werden soll. Man will nun auch für die Neger von Britisch-Togoland in Westafrika eine großartige Volksabstimmung veranstalten, um sie entscheiden zu lassen, was mit ihrem Land geschehen soll. Manche Europäer können ihre schwarzen Brüder um darartige Privilegien beneiden. Weder läßt man die Bewohner des Saargebietes darüber abstimmen, ob sie deutsche Staatsbürger sein wollen (was sie immer waren), noch läßt man die Bevölkerung der sowjetischen Zone Deutschlands frei darüber abstimmen, was sie wollen, ebensowenig die Südtiroler. Von den Völkern hinter dem europäischen Eisernen Vorhang ganz zu schweigen! Freiheit für die Neger? Ja! Aber Freiheit für die Europäer? Wenn diese Entwicklung so weitergeht, werden die Neger Afrikas Ende dieses Jahrhunderts in der Lage sein und sich moralisch verpflichtet fühlen, in das finstere und dunkel gewordene Europa, das zum eigentlichen schwarzen Erdteil geworden sein wird, das Evangelium der Freiheit zu tragen.

Manchester Guardian

Unmenschlichkeit ist etwas Übles, ob in Belsen oder Workuta, und ihre Opfer verdienen ohne Rücksicht auf ihre politischen Überzeugungen Mitleid. Zwar wurden die meisten der jetzt aus der Sowjetunion zurückkehrenden Gefangenen während ihrer Teilnahme an Hitlers Krieg gefangenengenommen. Ist das aber ein Grund dafür, sie zehn Jahre in überfüllten Lagern festzuhalten, oft in der Arktis und manchmal im entlegenen Ostsibirien? Ist das ein Grund dafür, daß man sie in den ersten Jahren ihrer Gefangenschaft hungern ließ, in späteren Jahren zur Zwangsarbeit einsetzte und sie bis vor wenigen Monaten von jeder Nachrichtenverbindung mit ihren Familien abschnitt? Zu diesen Soldaten, ob sie noch leben oder tot sind, müssen die vielen deutschen Zivilisten hinzugezählt werden, die in sowjetische Arbeitslager verschleppt wurden. Es wäre unmenschlich, wollte man kein Mitleid für diese Menschen empfinden. Wenn aber irgend jemand in Deutschland durch ihre Leiden in Zorn gebracht werden sollte, dann sollte er daran denken, daß Belsen vor Workuta kam und daß es die Deutschen waren, die in die Sowjetunion einfielen.

Schweizer „Weltwoche“

Will man den Boom in der Bundesrepublik tatsächlich unter Kontrolle bringen, ehe es zu einer krisenhaften Zuspitzung des Lohn- und Preisgefüges und zu Exportschwierigkeiten ähnlich wie in Großbritannien kommt, wird man sicherlich mehr tun müssen, als bisher versucht wurde. Die billigen Hausmittel, die niemandem weh tun, werden ebenso wenig helfen wie das gute Zureden von Ministern. Dazu sind die wirtschaftlichen Tatsachen zu hart und ist der Egoismus der Beteiligten zu groß. Die wirtschaftliche Euphorie der Bundesrepublik hat sicherlich ihren Höhepunkt erreicht. Das „Wirtschaftswunder“ bedarf jetzt einiger Korrekturen, damit es nicht zum Schluß ins Gegenteil umschlägt.

Atommotor für weltweite Flüge

Augsburg, (dpa) Der deutsche Flugzeugkonstrukteur Messerschmitt sagte gestern in Augsburg, die Flugtechnik habe mit der Entwicklung der Strahltriebwerke eine entscheidende Periode erreicht. Es gebe zwar schon Flugzeuge, die doppelt so schnell wie der Schall seien, doch stelle die Bezwingung der immer näherrückenden Wärmemauer neue Aufgaben. Im Atommotor, der sich am Horizont der Flugzeugtechnik abzeichne, würde man schließlich die Energien entwickeln können, die für weltweite Flüge notwendig seien.

Die Messerschmitt-AG wird in ihrem Stammhaus in Augsburg wieder Flugzeuge produzieren. Messerschmitt hat die Absicht, Frachtflugzeuge und ein kleines Reiseflugzeug zu entwickeln.

EIN MANN namens Siebenlist

Roman von Herbert Menz

Copyright by Carl Duncker, Presse-Agentur, Berlin W 35

(28. Fortsetzung)

„Es gibt die Geschichte von einem Mann, der mit zwei Beduinen durch die Wüste ritt. Sie verirrt sich, und als sie am Verdurstenden waren, bot der Mann ein Säckchen Diamanten für einen Schluck Wasser. Als die Beduinen ihn begruben, legten sie die Diamanten zu den Steinen, mit denen sie seine Leiche bedeckt hatten. Alle Dinge auf dieser Erde haben nur den Wert, den die Menschen ihnen beimessen!“

„Sie sind wohl sehr kostbar?“ fragt Brigitte. Es scheint, daß sie gar nicht zugehört hat.

Siebenlist lächelt. „Wem gehören sie?“ wollte sie wissen. „Dem, der sie besitzt!“

„Oh, Peter, du mußt sie wieder zurückgeben.“

Er zuckt die Achseln. „Wem soll ich sie zurückgeben? ... Der Frau Passen vielleicht oder ihrem Mann, der ein Schmuggler ist? Oder gar den Zöllnern an der Grenze? — Die Diamanten gehören dir und mir!“

„Es ist sicher etwas Unrechtes, das du tust.“

„Glaubst du, daß ich ein Verbrecher bin?“

Sie schüttelt den Kopf. „Nein, Peter, nein!“

„Glaubst du, daß ich unrecht getan habe?“

Sie zögert einen Augenblick.

Er preßt die Lippen aufeinander. Einen Herzschlag lang verspürt er fast körperlichen Schmerz, den ihre Unsicherheit seinem Herzen zufügt. Da sagt sie:

„Ich glaube, daß du ein guter Mensch bist, ich glaube, daß man dir unrecht getan hat. Und wenn auch ...“

Sie hält inne. Auf ihrer glatten, jungen Stirn erscheint eine senkrechte Falte. Eine Sekunde nur denkt sie nach und fährt dann fort: „Und wenn die anderen auch Unrecht nennen müssen, was du getan hast, weil ihre Gesetze es so nennen, und wenn sie auch glauben mögen, daß man nicht Unrecht gegen Unrecht setzen darf, weil aus zweimal Unrecht nicht Recht wird, so kann ich dich nicht schuldig sprechen.“

Er kann dem Gefühl keinen Namen geben, das jetzt in seiner Brust sich ausbreitet und sie zu sprengen droht.

Brigitte glaubt an ihn, das ist mehr wert als drei Dutzend Edelsteine. Und was sie eben gesagt hat, kann nicht aus dem Munde eines kleinen Mädchens, das sich in ihren Märchenprinzen vergafft hat.

So spricht eine Frau, die liebt. Er tastet nach ihrer Hand. Sie überläßt sie ihm und lächelt auf eine unbeschreibliche Weise.

„Ich liebe dich!“

Peter Siebenlist vermag nicht zu sagen, ob Brigitte die drei Worte in der Tat gesprochen hat. Aber sein Herz hat sie vernommen. — — —

Drei Stunden später sitzen sie in einem Nachtzug, der sie nach Westen bringt.

Brigitte Handtasche birgt die Kennkarte des Herrn Hans Müller.

„Ich weiß nicht, ob ich sie noch brauchen werde“, hat Siebenlist zu ihr gesagt, „auf alle Fälle ist es gut, wenn du sie bei dir hast.“

Die neun Diamanten befinden sich, zusammen mit der Hundertmarknote B0211211, wohlverpackt und mit der Anschrift „Herrn Hans Müller, Köln, Hauptpostlagernd“ versehen, in seiner Rocktasche. Spätestens in Hannover wird er sie in den Postkasten werfen.

Brigitte soll nichts damit zu tun haben, auch wenn die Steine bei ihr sicherer aufgehoben wären.

Sie hatten verabredet, daß sie in Köln auf ihn warten wird, in einer Pension, die er von früher her kennt.

„Du wirst nur ein paar Tage allein sein ... bis zum Wochenende allenfalls. — Dann hole ich dich, Brigitte.“

Er nennt sie nicht mehr Baby.

Die Hauptverhandlung ist eröffnet. Das Gericht ist in die Beweisaufnahme eingetreten.

Auf den Bänken im Zuhörerraum drängen sich die Menschen, obwohl der Mordprozeß Rakowski keine Sensation bedeutet. Ein Mensch ist sinnlos ermordet worden. Ein sinnloser Krieg hat Millionen gekostet. Der Tod eines einzelnen ist nicht mehr so interessant.

Drei von den zehn Reihen, die für die Zuhörer reserviert sind, haben Angehörige der Polizei besetzt: in der Hauptsache Beamte der Landpolizei. Sie erweisen ihrem ermordeten Kameraden die allerletzte Ehre, bei der Sühne seines Todes anwesend zu sein.

Auf der vierten Bank sitzt der Kriminalassistent Kuhnke. Schönwetter wäre gern selber gekommen, schon seines Freundes Bauernfeind wegen, leider ist er dienstlich verhindert.

Bauernfeind, Klunkmüller und der Polizeiarzt warten im Zeugenzimmer, desgleichen der Kassierer Engelbracht.

Neben Kuhnke hat Ministerialrat Wankenstein Platz genommen. Er fungiert als Beobachter des Justizministeriums.

Zu seiner Verwunderung ist Major Fitzgerald nicht erschienen. Vielleicht kommt

er noch, denkt er, er muß sich doch um seinen Schützling Bernstorff kümmern. Wie sehr der Major sich um ihn kümmert, wird sich früh genug erweisen.

„Noch eine Frage an den Zeugen?“ fragt der Vorsitzende.

Im Zeugenstand steht der Schaffner Wendrich, der Kriegskamerad von Anton Brinkmann.

Siebenlist, der in dem schwarzen Talar eine großartige Figur macht, hebt die Hand.

„Bitte, Herr Staatsanwalt!“ sagt der Vorsitzende.

Die sechs Geschworenen recken die Häuse, auch die beiden richterlichen Beisitzer wenden den Kopf. Wenn Bernstorff spricht, wird es interessant.

„Herr Zeuge, Sie haben in der Voruntersuchung die Frage verneint, ob Sie auf einem Ihnen vorgelegten Lichtbild den Angeklagten erkennen können. Ich möchte Ihnen das Bild noch einmal zeigen.“

Siebenlist entnimmt seinen Akten einen Bogen Papier, auf dem sein Foto aus dem Gerichtsgefängnis in Koblenz aufgeklebt ist, verläßt mit einer leichten Verneigung zum Richtertisch seinen Platz und tritt neben Wendrich.

„Sehen Sie sich das Bild nochmals genau an. — War es nicht doch vielleicht dieser Mann, der am 19. Februar unmittelbar nach Brinkmann Ihre Sperre passierte?“

Was beweckt er damit? überlegt der Vorsitzende.

Dr. Lütjke, der Verteidiger Rakowskis, ein elegant gekleideter Vierziger mit gut geschnittenem Gesicht und graumeliertem Haar, denkt dasselbe. Er muß vor Bernstorff auf der Hut sein. Anfangs hat er den Neuen unterschätzt, inzwischen hat sich gezeigt, daß er ein gefährlicher Gegner ist.

Der Zeuge Wendrich schüttelt den Kopf. „Nee, Herr Staatsanwalt, dabei bleibe ich, das ist nicht der Mann, der nach Brinkmann durch die Sperre ging.“

„Ich danke Ihnen“, sagt Siebenlist und will zu seinem Stuhl zurückkehren.

„Darf ich das Bild einmal sehen?“ fragt der Vorsitzende.

„Bitte, Herr Landgerichtsrat.“

An wen erinnert ihm das bloß — seine Stimme? denkt im Zuhörerraum der Kriminalassistent Kuhnke. Er blickt auf Siebenlist, der seitlich vor dem Richtertisch steht und dem Publikum das Profil zuwendet. Der dunkle Bart bedeckt jetzt die ganze Oberlippe. Die breitrandige Schildpattbrille verleiht dem gesunden, braunen Gesicht einen hohen Grad von Intelligenz.

„Wen stellt das Foto dar?“ fragt der Richter.

„Einen gewissen Doktor Schmidt, alias Siebenlist, der vom 16. auf den 17. Februar aus dem Untersuchungsgefängnis entwich und eine Zeitlang im Verdacht der Täterschaft stand.“

„A so“, sagt der Vorsitzende und reicht Siebenlist das Bild zurück. Trotzdem weiß er nicht, worauf die Anklage hinaus will.

Kuhnke schlägt sich mit der flachen Hand vor die Stirn, daß es klatscht. „Natürlich“, murmelt er, „Doktor Schmidt!“

Er ernennt einen mißbilligenden Blick von seinem Nebenmann, Ministerialrat Wankenstein.

Kuhnke grinst vor sich hin. Daß er auch nicht eher darauf gekommen ist! Der Staatsanwalt hat dieselbe scharfe Stimme wie seinerzeit Doktor Schmidt. Dem Hochstapler ist damals seine Rolle vortrefflich gelungen. Man könnte meinen, er habe Doktor Bernstorff gekannt und ihn kopiert.

„Ich stelle also fest, Herr Zeuge“, sagt Siebenlist, während er seinen Platz wieder einnimmt, „daß Sie keinen Zweifel daran haben, der Angeklagte dort drüben sei der Mann, der am 19. Februar nach Brinkmann durch die Sperre ging.“

„Er ist es, ich erkenne ihn genau wieder“, bekräftigt Wendrich.

„Können Sie mir sagen, welche Fahrkarte er vorwies?“

„Dritter nach Emden!“

(Fortsetzung folgt)



UNSERE Heimat

Versöhnung über Soldatengräbern

Kreis Olpe. Wie der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in der Oktober-Ausgabe seines Mitteilungsblattes berichtet, ist er darauf vorbereitet, im Laufe der nächsten Wochen mit den umfassenden Arbeiten zur Sicherung der deutschen Soldatengräber in Frankreich und Italien zu beginnen, nachdem die entsprechenden Kriegsgräberabkommen mit Frankreich und Italien in Kraft getreten sein werden und damit die gesetzlichen Voraussetzungen zur offiziellen Aufnahme der Arbeit geschaffen sind. Die 110 000 deutschen Soldatengräber in Italien sind auf über 3300 Orte verstreut; in Frankreich ruhen über 250 000 deutsche Gefallene an etwa 5400 verschiedenen Plätzen. Dagegen sind in Belgien alle deutschen Gefallenen bereits auf zwei großen Soldatenfriedhöfen zusammengebetet. Auf dem Gräberfeld der 40 000 deutschen Toten in Lommel haben auch in diesem Sommer wieder 500 Jugendliche, darunter Jungen aus Frankreich, Spanien, Österreich, der Schweiz und China, an der endgültigen Ausgestaltung der Anlage mitgearbeitet. Die Aktion stand unter dem Wort: Versöhnung über den Gräbern.

Olper Stadtspiegel

Das Rhein. Landestheater gastiert heute um 20 Uhr im großen Schwanensaal mit dem Schauspiel „Hexenjagd“ von A. Miller.

Die erzgebirgische Sinfoniegruppe Helmut Stappf weilt am Sonntagabend hier zu Gast, um bei der Eröffnung des wintertlichen Kulturprogramms der hiesigen SGV-Abteilung mitzuwirken. Wie schon mitgeteilt, wird der Abend eine schöne Ausgestaltung mit Liedvorträgen, farbigen Lichtbildern und dem Film vom SGV-Gebirgsfest in Olpe finden. Die gesamte Bevölkerung ist dazu herzlich eingeladen.

Jahresfest des Posaunenchores. Am 16. Oktober feiert der ev. Posaunenchor sein 3. Jahresfest. Aus diesem Anlaß wird eine Bläserstunde um 20 Uhr in der Aula der evangelischen Volksschule unter dem Thema „Evangelische Bläsermusik gestern und heute“ veranstaltet. Die evangelische Blasmusik blickt auf eine jahrhundertalte Tradition zurück. Die im Laufe der Zeit stattgefundenen Entwicklungen an ausgewählten Beispielen der Volks- und Kirchenmusik aufzuzeigen, ist das Anliegen dieser Stunde. Alle Interessenten sind herzlich dazu eingeladen. Programme sind zum Preise von 50 Pfennig im Pfarramt und bei den einzelnen Bläsern zu haben.

Germania Pils
Edelbitter
EIN SPITZENBIER
MIT BESONDEREM CHARAKTER.

Wertvolle Kammermusik wird am Samstag dem 22. Oktober, um 20 Uhr in der Aula des Städt. Gymnasiums geboten. Diesen Kammermusikabend bestreiten der in Olpe bereits bestens bekannte Prof. Dr. Herbert Köbel (Flöte), Margret Rosenstengel (Violine) und Anne Bakowski (Cembalo). Prof. Köbel und A. Bakowski haben seinerzeit bei der Aufführung des 5. Brandenburgischen Konzertes des hiesigen Orchesters mitgewirkt und mit ihren künstlerischen Leistungen großen Beifall erzielt. Sehr geschätzt ist auch die heimische Violonistin M. Rosenstengel. Das Konzert wird allen Freunden einer

besinnlichen, wertvollen Musik einen ganz besonderen Genuß bereiten. Auf dem Programm stehen Werke von R. Keiser, J. S. Bach, J. Chr. Frd. Bach und Telemann. Die Eintrittspreise betragen 2 DM, für Schüler 0,75 DM. Den Kartenvorverkauf hat die Buchhandlung Pape, Westfälische Straße, übernommen.

Die monatliche Zusammenkunft der Arbeitsgemeinschaft der vertriebenen Frauen im „Westfälischen Hof“ erfreute sich am Dienstagmittag eines guten Besuches. Fräulein Neuss berichtete zunächst kurz über die Bezirksstimmung in Düsseldorf. Dann konnte sie die Gründung einer Frauengruppe in Welschen Ennest bekanntgeben. Für die übrigen Ortsvereinigungen im Kreis Olpe ist ebenfalls die Gründung von Frauengruppen in Aussicht genommen. In kleineren Ortschaften soll eine Vertrauensfrau als Verbindung zu den

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Tollwut ging erheblich zurück

Kreis Olpe. Seit Juni dieses Jahres hat die Tollwut überall erheblich abgenommen. Während im Jahre 1954 und im Halbjahr 1955 durchschnittlich 500 Gemeinden von dieser Seuche ergriffen waren, wurde sie am 1. September nur noch in 263 Gemeinden festgestellt.

Schwer verletzt

Ronnewinkel. Am Mittwoch sprang ein Arbeiter von der Baustelle (Brücke) in Ronnewinkel vor einen langsam in Richtung Drolshagen fahrenden Lkw mit Anhänger. Der Arbeiter wurde mit schweren Verletzungen in das Olper Krankenhaus eingeliefert.

Frauen auf der Dörnschlade

Wenden. Am 11. Oktober, dem Feste der Mutterschaft Mariens, waren die Frauengemeinschaften aus dem Kirchspiel Wenden zu einer gemeinsamen Marienfeier auf der Dörnschlade versammelt. Das Gnadenbild prangte in hellem Kerzenglanz. Betend und singend waren die Wallfahrer aus den einzelnen Ortschaften mit ihren Priestern zur Gnadenkapelle hinaufgepilgert. Pfarrer Josef Beule aus Hülsborn, der am Rosenkranzfest schon eindringlich zu den Männern gesprochen hatte, wies in seiner Festpredigt auf die Bedeutung dieses Tages hin. „Die Frau und Mutter“, so führte er aus, „ist die Hüterin des Glaubens und die Trägerin der Zukunft.“ Von vielen unbemerkten schleichen sich glaubensfeindlicher Geist in die Familien, in die Gemeinden und in das Volk. Wachsam und klug müsse die katholische Frau den Feind erkennen und mit starkem Herzen besiegen. Am 11. Oktober 1492 habe Christoph Kolumbus Amerika entdeckt und das Marienbanner in dem neuen Kontinent in die Erde gepflanzt. Auch unser Vaterland müsse wieder Marienland werden. Dazu bedürfe es aber der apostolischen Mithilfe der Frau und Mutter. Die jetzige Zeit sei eine Gnadenfrist. Betend und opfernd müßten christliche Frauen Glück und Frieden unserem Vaterland und der Welt erhalten. — Mit mehreren Gebeten und Liedern fand die Feierstunde ihren Abschluß. Es war ein einmaliges Erlebnis für alle Teilnehmerinnen.

Kirchenmusikalische Andacht

Hülsborn. Am kommenden Sonntag findet um 20 Uhr in der kath. Pfarrkirche eine kirchenmusikalische Andacht statt. Der Jugendchor, aus dem in allernächster Zeit ein Kirchenchor gebildet werden soll, bringt unter seinem jugendlichen Dirigenten Lorenz Koch u. a. Werke von Josef Haas, Berthold Waßner und Bernhard

größeren Ortsvereinigungen bestellt werden. Für den 13. Dezember ist eine abendliche Weihnachtsfeier auf Kreisebene vorgesehen. Die Paketaktion für die Ostzone wird weiterhin durchgeführt. Das Referat für Frauen in der Kreisvereinigung des BvD Olpe wurde umgewandelt in die „Arbeitsgemeinschaft der Frauen des Bundes vertriebener Deutscher, Kreisvereinigung Olpe i. W.“. Die Wahl des neuen Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzende Fräulein Ellen Neuss, stellvertretende Vorsitzende Frau Schlessner (auf die Dauer von zwei Jahren). Der beratende Ausschuss wurde für ein Jahr gewählt: Frau Krüger, Fräulein Vogt, Frau Klimpel, Frau Elsner, Frau Mänz, Frau Fuhrmann und Frau Novinski (Rüblinghausen).

Im Filmtheater sehen wir ab heute die Filme „Das Kreuz am Jägersteig“, in dem Jester Naefe die weibliche Hauptrolle spielt; ferner den französischen Spitzenfilm „Julietta“ mit Jean Marais und Dany Robin. „Julietta“ ist die Verfilmung des gleichnamigen Romans von Louise de Villemorin. Frankreichs Liebespaar Nr. 1 ist hier in einer bezaubernden, kapriziösen Komödie zu sehen. Im Technicolor-Farbfilm der Warner Bros. „Rebell von Kalifornien“ erleben wir eine herzhaft, abenteuerliche Geschichte mit Randolph Scott in der Hauptrolle. Seine Partnerin ist Patricia Wymore.

Bies zu Gehör. Als Solisten wirken mit: Agnes Wurm und Franz Meiswinkel aus Siegen. Die Orgel spielt Karl Heinz Wolf, ebenfalls aus Siegen. Die Feierstunde wird auf Tonband aufgenommen.

STADT ATTENDORN

Verkehrsunfall. Am Donnerstag streifte ein Kradfahrer auf dem Westwall beim Überholen einen Radfahrer. Beide Fahrer kamen zu Fall und wurden leicht verletzt.

Keine Karten mehr zu haben. Die Ankündigung des Konzertes mit dem bekannten Bielefelder Kinderchor hat ein starkes Echo gefunden. Der Veranstalter, der MGW „Sauerlandia“, teilt hierzu mit, daß bereits alle Karten für das Konzert am Samstagabend in der Schützenhalle ausverkauft sind.

An Hundem und Lenne

Frau Burger spricht

Bilstein. Heute spricht nachmittags um 15.30 Uhr im Saale des Hotels „Freiheit Bilstein“ Frau Elisabeth Burger, die Referentin der Hauptarbeitsstelle Düsseldorf, zu den Frauen und Müttern der beiden Pfarrgemeinden Bilstein und Kirchweide über die Aufgaben der heutigen Zeit. — Der gleiche Vortrag findet um 20 Uhr im Saale der Gastwirtschaft O. Boerger in Grevenbrück statt. Alle katholischen Frauen und Mütter im Dekanate Elspe, insbesondere aus Grevenbrück, Elspe, Maumke und Meggen sind dazu herzlich eingeladen.

Hofolpe. Das Erntedankfest nahm in der Festhalle nach einleitenden Worten von Vikar Polle einen schönen Verlauf. Unter dem Erntekranz verlebte man frohe Stunden, die durch Musik des Musikvereins Kirchhundem, Lieder der Gesangsvereine von Hofolpe und Kirchhundem sowie Darbietungen der SGV-Volkstanzgruppe Meggen verschönt waren.

Meggen. Die Einweihung des neuen Verwaltungsgebäudes der Gemeinde Elspe findet am 20. Oktober statt. — Das erneuerte Ehrenmal auf dem Bahnhofplatz wird am Sonntag, dem 23. Oktober, um 11 Uhr seine Weihe erhalten.

Kunstvolle Webarbeiten

Meggen. Eine Ausstellung schleswig-holsteinischer Webarbeiten veranstalteten die Dithmarscher Museums-Werkstätten aus Meldorf in Holstein, eine gemeinnützige G.m.b.H., am Dienstag und Mittwoch in der Gaststätte Heinemann. Die Ausstellung fand große Beachtung, besonders die schönen Bildwebereien in Beiderwand. Der Leiter der Dithmarschen Museums-Werkstätten ist Professor Dr. A. Kamphausen.

Geburtstagsgruß

Bamenohl. Am morgigen Tage wird der Invalide Josef Zimmermann von hier 70 Jahre alt. Der Altersjubililar ist zeit lebens begelsterter Feuerwehrmann gewesen; er ist Mitbegründer der Fintrentroper Feuerwehr und war jahrelang Brandmeister der Bamenohler Feuerwehr. Auch heute noch steht er der Feuerwehr mit seinem guten Rat zur Verfügung, getreu dem Grundsatz: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“. Der Jubililar ist gebore-

ner Olper und nimmt an allem regen Anteil, was seine geliebte Vaterstadt anbetrifft. Zum Geburtstag gelten ihm unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Um die Wasserversorgung

Langenei. In der Gemeinderatssitzung erklärte auf Anfrage Amtsbaumeister Doré, daß die Versuche zur Wasserbeschaffung aus Quellen bisher ein Ergebnis von 130 Kubikmeter Wasser pro Tag gezeitigt hätten. Man müsse aber diese Versuche fortsetzen, um feststellen zu

Reform-Auflagen

Jetzt kaufen, ehe die Kälte kommt.

Wir bieten erprobte Qualitäten
weich — warm — elastisch
Gr. 90/190 DM 39,— 37,— 24,50
100/200 DM 42,50 39,— 26,50

Reform-Auflagen aus feinsten weissen Schurwolle Marke „Rheumad“ und „Rheuma-Doktor“, besonders hochwertige Bezugstoffe
DM 79,— 69,— 65,— 59,—

Keibekus & Eibach - Olpe

können, ob die Quellen weiterhin so ergiebig bleiben. Dann könne die Wasserversorgung für Langenei und Kickenbach als gesichert betrachtet werden. Man könne dann auch über die Errichtung eines entsprechenden Speicherraumes beschließen.

Saalhausen. Träger des hiesigen Erntedankfestes war der Schützenverein, in dessen Halle das Fest fröhlich gefeiert wurde. Ihm voraus ging eine Dankandacht in der Kirche. Gedichte und musikalische Darbietungen der hiesigen Musikkapelle verschönten die Feier, die mit einem Ernteball ausklang.

Zur gefälligen Beachtung!

Unserer heutigen Zeitung liegt eine Werbeschrift der Firma Franz J. Menzebach, Olpe, bei. Wir bitten um gefl. Beachtung.

W40/556

Aus dem Korb!
In den Kessel!
Auf die Leine!

Im Nu...

ist selbst große Wäsche
schonend gewaschen!



Mach' Dir's
leichter:
wasch' mit wipp!

wipp - das Waschmittel für die vielbeschäftigte Frau!

Geburten / Eheschließungen / Sterbefälle

Olpe. Beim hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 18. September bis 8. Oktober folgende Personenstandsfälle registriert: Geburten: P. H. Ohm, Bergstraße 11 (Sohn); B. Luke, Maria-Theresia-Straße 27 (Sohn); J. A. Krause, Martinsstraße (Tochter); J. Halbe, Möllmick (Sohn); J. H. Schneider, Winterbergstraße 53 (Sohn); H. Heller, Thieringhausen Nr. 25 (Tochter); P. H. Hardenack, Stachelau (Tochter); G. Rademacher, Rüblinghausen Nr. 4 (Tochter); H. Hohleweg, Thieringhausen Nr. 29 (Tochter); F. Spanier, Winterbergstraße 16 (Sohn); J. Stein, Felmicke 46 (Sohn); J. Hahn, Franz-Hitze-Straße 4 (Sohn); H. Albus, Hespcke b. Drolshagen (Tochter); H. Grewe, Hoher Stein 10 (Tochter); G. Johr, Frankfurter Straße 24b (Tochter); E. Kublak, Winterbergstraße 43 (Sohn); F. Pretzer, Brün (Tochter); J. Hunold, Kortemickestraße 44 (Sohn); A. Frerichmann, Frankfurter Str. 3 (Tochter); Th. A. Köhler, Altenkleusheim (Tochter); Th. Nathe, Altenkleusheim (Tochter); H. Bade, Rhode Nr. 6 (Tochter); J. Hacke, Stachelau (Sohn); E. J. Rawe, Sondern Nr. 19 (Sohn); Th. Clemens, Ronnewinkel (Sohn); R. Neuhaus, Bergstraße 39 (Sohn). — Eheschließungen: Ernst Zeldner, Bergstraße 22, und Traute Ehmer, Rochusstraße 29; Günter Bieker, Rhodorn Weg 35, und Christel Kneuer, Kölner Straße 28; Hubert Ruegering, Kortemickestraße 40, und Ingrid

Otto, Franziskanerstraße 16. — Sterbefälle: Theresia Klopries geb. Clemens, Elben Nr. 33, 43 J.; Theresia Burghaus geb. Sauer, Bruchstraße 80, 34 J.; Robert Lippe, Wenden, Altersheim, 78 J.; Anton Ohm, Rhonard (Kriegssterbefall), 24 J.; Karl Friedrich Scheibe, Lütringhausen, 60 J.; Maria Wegesin, Gartenfelder Straße 3, 74 J.; Günther Arens, Stade, 23 J.

Wenden. Beim hiesigen Standesamt wurden im Monat September folgende Personenstandsfälle beurkundet: Geburten: Kurt Steinhäuser, Vahlberg (Sohn); Heinz Georg Franz, Altenhof (Tochter); Paul Josef Rademacher, Altenhof (Sohn); Fridolin Hetzel, Ottingen (Tochter); Walter Klur, Wenden (Tochter); Josef Hennrichs, Wenden (Tochter); Karl Kieseberg, Römershagen (Tochter); Rudolf Weschenbach, Rothemühle (Sohn); Wilhelm Niklas, Ottingen (Sohn); Gerhard Wurm, Hülsborn (Tochter); Vinzenz Neite, Hillmick (Tochter); Ewald Clemens, Elben (Sohn); Paul Meurer, Möllmick (Sohn). — Eheschließungen wurden keine registriert. — Sterbefälle: Soldat Ludwig Clemens, Elben (19 J., gefallen); Theresia Schneider geb. Stracke, Hülsborn (72 J.); Heinrich Schneider, Scheiderwald (58 J.); Friedhelm Quast, Scheiderwald (2 J.).

50 Jahre Olper Frauen- und Müttergemeinschaft

Zur goldenen Jubelfeier am kommenden Sonntag — Rückblick auf das Silberjubiläum im Jahre 1930

Olpe. Fünf Jahrzehnte ist es nunmehr her, seitdem der frühere „Frauen- und Mütterverein“ in der Olper Pfarrei ins Leben gerufen wurde. Fünf Jahrzehnte wurde ideale Arbeit auf christlicher Grundlage geleistet, und diese Arbeit hat sich sehr segensreich für die ganze Pfarrgemeinde ausgewirkt. Mit stolzer Freude kann daher am kommenden Sonntag die heutige „Frauen- und Müttergemeinschaft“, die aus dem früheren Frauen- und Mütterverein hervorgegangen ist, das goldene Jubiläum feiern, das — nach dem bereits bekanntgegebenen Programm — eine würdige Ausgestaltung erfahren soll. Augenblicklich bereiten sich die katholischen Frauen und Mütter unserer Pfarrei durch ein Triduum auf die Jubiläumsfeier vor, das vom Diözesanpräses Nüchsen gehalten wird. Aus den Ansprachen in den hl. Messen am Vormittag und aus den abendlichen Vorträgen schöpfen die Frauen und Mütter neue Kraft für ihre verantwortungsvolle Berufung, sei es in der Familie oder im öffentlichen Leben, sei es in der Erziehung der Kinder oder zur eigenen Persönlichkeitsbildung, die heute von ganz besonderer Wichtigkeit ist im Hinblick auf die charakteristische Festigung unseres Volkes auf der Basis unseres christlichen Glaubens und einer wahren, echten Nächstenliebe.

Zum Silberjubiläum des katholischen Müttervereins in Olpe brachte das „S. V.“ am 16. August 1930 nachstehenden Rückblick, der alle wesentlichen Angaben über die Gründung dieser Vereinigung und ihre Entwicklung in den ersten 25 Jahren ihres Bestehens enthält:

Nachdem in der Pfarrei Olpe um die Jahrhundertwende alle die jetzt noch bestehenden und blühenden Jugendvereine gegründet wurden, empfand es der damalige seelsorgefähige Pfarrer Tigges als eine seelsorgefähige Notwendigkeit, für seinen Pfarrbezirk auch den Mütterverein ins Leben zu rufen. Am 4. August 1905 wurden die aufgestellten Statuten vom hochwürdigsten Herrn Bischof genehmigt. Acht Tage später erfolgte der Anschluß an den Hauptverein in Regensburg durch den Direktor der Erzbischöflichen Mütter: Dr. Fr. Xav. Leitner. Am 15. Oktober fand die erste Aufnahme und die Wahl des Vorstandes statt. In dem Proklamationsbuche der Pfarrkirche befindet sich unter

diesem Tage folgende Bekanntmachung, die in allen hl. Messen verlesen wurde:

„Es ist wiederholt der Wunsch ausgesprochen worden, es möge auch hier wie in vielen anderen Orten ein Mütterverein errichtet werden. In diesem Vereine treund Gebete, um die Fülle des göttlichen Segens für ihre Kinder und ihre Familien gewisser zu erlangen. Der hochwürdigste Herr Bischof hat die Statuten genehmigt. Heute nachmittags 4 Uhr wird in der Kirche die erste Versammlung sein, wo die Statuten näher erklärt, die ersten Mitglieder aufgenommen werden und der Vorstand erwählt wird.“

Zahlreich folgten die Mütter dieser Einladung. 215 Frauen ließen sich in den Verein aufnehmen. Aus ihrer Mitte wählten sich die Mitglieder den Vorstand: Frau Hubert Kemper als Präsidentin, Frau Franz Xaver Ruegenberg als Vizepräsidentin, Frau Ferd. Harnischmacher als Kassiererin, Frau Wwe. Schleifer als Assistentin und Frau Hüttemann als Assistentin. Einen starken Zuwachs sollte der Verein gelegentlich im Oktober 1907 durch Franziskanerpater Isidorus abgehaltenen Mütterexerzitien erfahren. Die Mitgliederzahl stieg von 270 auf 563.

Die ersten Jahre des Müttervereins sind charakterisiert durch folgende Ausführung der Vereinschronik: „Still und bescheiden blüht der Verein im katholischen Vereinsgarten. In aller Stille vereinigen sich von Zeit zu Zeit die Mitglieder, um von ihrem Präses Belehrungen über die Erziehung der Kinder, Ermahnungen, Trost und Ermutigung entgegenzunehmen und in gemeinsamen Gebeten den Segen des Himmels für sich und die lieben Kinder herabzuflehen.“ — Um die Ausschmückung der Kirche hat sich der Mütterverein im Laufe der Jahre sehr verdient gemacht. Eines unserer schönsten Kirchenfenster, eine Darstellung der hl. Mutter Anna, trägt heute noch die Widmung des Müttervereins. Ferner steuerte der Mütterverein 400 Mark zur Beschaffung der neuen Orgel bei. Erwähnt seien noch die St. Antonius-Statue und ein Fenster in der Kirche des Exerzitienhauses.

Am 17. Juni 1911 starb Pfarrer Tigges. Die Chronik des Müttervereins schreibt über sein segensreiches Wirken: „Der Mütterverein war dem Verstorbenen so recht ans Herz gewachsen. Er widmete dem Mütterverein — „seinem Verein“ — wenn auch durch Krankheit seine tätige

Hilfe beschränkt wurde, sein ganzes, ungeteiltes Interesse.“

Im November 1911 bekamen die Mütter in der Person des neuen Pfarrers Hirschmann einen neuen Präses. 19 Jahre hat dieser den Verein mit Eifer und Umsicht geleitet und zu hoher Blüte gebracht und ihn in sozial-caritativer Beziehung umgestaltet. Im Jahre 1912 richtete der Verein auf Veranlassung des ten die Mitglieder in eine Gemeinschaft ihrer Anliegen, Sorgen unermüdet schaffenden Präses eine Sterbekasse ein. Im Jahre 1914 errichtete der Vorstand neben materiellen Unterstützungen bedürftiger Mitglieder eine organisierte Wöchnerinnenpflege. Durch Lebensmittel-, Wäsche- und Kleiderbeschaffung half er die Not der Kriegs- und Nachkriegszeit lindern. In der Kriegszeit wurden vom Vereine aufgebracht für krankenpflegenden Orden 100 M., für den Hilfsfonds der Stadt 700 M., für Säuglingspflege und Kinderschutz 2070 M. Im November 1915 schloß sich der Verein dem Diözesanverbande der Müttervereine an. Im Jahre 1919 wurde ein neuer Vorstand gewählt: Frau Gustav Imhäuser als Präsidentin, Frau F. X. Ruegenberg als Vizepräsidentin und Kassiererin, Frau Ferd. Harnischmacher, Frau Peter Hüttemann, Frau Hölweg-Rüblinghausen, Frau Franz Langemann (Kassiererin der Sterbekasse), Frau Eduard Müller, Frau A. Kauschke und Frau Willy Ruegenberg. Die Zahl der Mitglieder stieg ständig: 1921: 1067; 1928: 1128; 1930: 1250. Alljährlich hatte der Verein an Einnahmen durchschnittlich 4500 M. zu buchen, die gänzlich den caritativen Zwecken des Vereins dienten. Das Sterbegeld, das ursprünglich 50 M. betrug, ist um 20 M. erhöht worden, so daß heute beim Tode eines Mitgliedes 70 M. ausbezahlt werden. So gilt auch heute noch von dem stillen, aber segensreichen Wirken des Müttervereins das inhaltreiche Wort: „Non magna loquimur, sed magna vivimus!“

Der Verein macht nicht viel lauten Aufsehens von sich, wirkt aber still und bescheiden durch seine auf dem Gebiete der Caritas mustergültigen Einrichtungen und die seelsorgliche Betreuung der Mütter, die heute um so wichtiger ist, da in der gegenwärtigen Zeitperiode eine ungeheure Aufgabe, Sorge und Verantwortung auf den Schultern der christlichen Mütter liegt. Mögen die Tage des Jubiläums Tage stiller, ernster Besinnung, Tage religiös-sittlicher Erneuerung und Festigung, Tage reichsten Gottessegens werden für unsere Familien, unsere Stadt und unsere Pfarrgemeinde.

Auf die Entwicklung der Olper Frauen- und Müttergemeinschaft in den verfloßenen 25 Jahren werden wir noch zurückkommen. Auch diese Jahre sind gekennzeichnet durch eine sehr rege Tätigkeit und einen ständigen Aufstieg dieser Gemeinschaft, namentlich unter Führung des inzwischen verewigten Pastors Franz Menke, der sich unvergeßliche Verdienste um sie erworben hat. Nicht unerwähnt dürfen dabei die Verdienste des Vorstandes der katholischen Frauen- und Müttergemeinschaft von Olpe sein, der sich heute wie folgt zusammensetzt: Cornelia Harnischmacher als Vorsitzende, Franziska Hengstebek als Schriftführerin und Helene Pape als Kassiererin. Den Genannten steht ein eifriger Helferinnenkreis zur Seite, und so konnte für unsere Frauen und Mütter sehr viel geleistet werden. Neben der Müttererholung in Verbindung mit dem Genuß der Geselligkeit ist die Hauptziel der Gemeinschaft die Persönlichkeitsbildung der Frau. Bei den Jubiläumsveranstaltungen am Sonntag wird hierüber noch Einiges zu hören sein.

eigenem Platz wäre ein Hünshorner Sieg gegen den Tabellenletzten keine Überraschung.

Weiter stehen auf dem sonntäglichen Meisterschaftsprogramm in der Sauerlandstaffel die Spiele: Hemer — Holthausen; Fröndenberg — Meinerzhagen; Brügge gegen Altena; Nachrodt — Menden; Plettenberg — Oestrich; in der Siegerlandstaffel: Eintracht Siegen — Altenseelbach; Laasphe — Brachbach; Müdersbach gegen Kaan-Marienberg; Netphen — VfR Siegen.

Deutsche Jugendkraft

Am 16. Oktober spielen

Fußballmeisterschaft: Wenden — Olpe I, Hünshorn — Schreibershof I, Schreibershof II — Drolshagen, Drolshagen II — Gerlingen, Gerninghausen — Olpe II, Thieringhausen — Wegeringhausen.

Tischtennis (Karl-Mosterts-Pokalrunde): Attendorf — Hünshorn, Wenden — Gerlingen II, Ottingen — Hünshorn II, Thieringhausen — Gerlingen I, Drolshagen — CVJM Olpe, Schreibershof: Freilos.

Tischtennis-Ergebnisse

Schreibershof — Wenden 4:9; Gerlingen I gegen Drolshagen 9:1; Hünshorn I — Thieringhausen 9:1; Ottingen — Hünshorn II 12:4. (Spielberichte folgen)

VIRGINIA: Nur reine, naturwüchsige Tabake werden für die Red Rock ausgewählt. Sorgfältigste Prüfung — auch durch die Duftprobe — ist darum für unsere Einkäufer erstes Gebot.



Der Tabakfachmann weiß:

Der Duft reinen Tabaks verbürgt reinen Genuß

Machen Sie doch einmal selbst diese fachmännische Prüfung. Öffnen Sie eine Red Rock-Packung... welche ein Duft! Rauschen Sie eine Red Rock... welchen Genuß!

Keine
ist reiner

8½

Noch zwei Mannschaften ohne Niederlage

Tabellenführer der I. Kreisklasse vor neuem Erfolg. — Heggen gegen Grevenbrück

Kreis Olpe. In der I. Kreisklasse interessiert wieder am Sonntag das Lokalderby Kirchvelsche gegen Oberveischede. Tabellenführer Oberveischede ist in ausgezeichneter Form und wird sich kaum eine Niederlage leisten. Die Grevenbrücker Fußballgemeinde richtet ihre Blicke nach Heggen, wo es zu einem schweren Kampf um die Punkte kommen wird. Rüblinghausen steht vor einem schweren Spiel; Drolshagen hat sich mit Neuling Welschen Ennest auseinanderzusetzen.

Heggen — Grevenbrück: In Heggen wird man es den Gästen aus dem Lennetal nicht leicht machen. Im Feldspiel sind beide Mannschaften gleichwertig. Grevenbrück muß versuchen, den Heggener Sturm nicht zum platierten Schuß kommen zu lassen.

Kirchvelsche — Oberveischede: Seit langer Zeit stehen sich beide Mannschaften einmal wieder in einem Meisterschaftsspiel gegenüber. Neben dem Punkterwerb ist die lokale Seite der Angelegenheit von besonderer Bedeutung für den Tabellenführer. Oberveischede hat in den letzten Spielen eine Form erreicht, die einen Sieg der Platzherren wohl als ausgeschlossen erscheinen läßt.

Hillmicke — Gerlingen: Die Gäste sind neben Oberveischede ohne Niederlage und haben außerdem Aussicht auf die Herbstmeisterschaft. In Hillmicke muß aber etwas geleistet werden, wenn man die Punkte mitnehmen will.

Albaum — Altenhundem: Der Platzvorteil dürfte für Albaum wohl kaum ausrei-

chen, um einen Erfolg von Altenhundem zu verhindern.

Rüblinghausen — Schöna: Ob es Rüblinghausen gelingen wird, die Siegesserie von Schöna zu unterbrechen, bleibt abzuwarten. Unverwundbar sind die Gäste allerdings nicht.

Möllmicke — Altenhof (R): Mit Platzvorteil und spielerischer Überlegenheit müßte Möllmicke gegen die Altenhofer Reserve gewinnen.

Drolshagen — Welschen Ennest: Neuling Drolshagen hat sich gut emporgearbeitet; er wird sich vom Tabellenletzten auf eigenem Platz kaum einen Punkt nehmen lassen.

8. Runde der II. Kreisklasse

Gruppe A: Listernohl — Hünshorn (R); Bleiche — Attendorf (R); Biggetal — Dünschede; Olpe (R) — Helden; Oberveischede (R) — Hützemert; Ottingen — Drolshagen (R) — Gruppe B: Meggen (R) — Heggen (R); Halberbracht (R) — Kirchvelsche (R); Langenei — Heinsberg; Welschen Ennest (R) — Oberelspe; Benolpe — Halberbracht; Kirchhundem — Saalhausen.

Jugendsport

Für den kommenden Sonntag sind im Jugendsport folgende Spiele angesetzt: Hillmicke — Schöna; Altenhof — Gerlingen; Bleiche — Olpe I, Drolshagen — Biggetal; Langenei — Altenhundem.

Schüler-M.-Spiele

Dünschede — Elspe, Drolshagen — Biggetal.

Fußball und Tischtennis in der DJK

Guter Erfolg von Rehrlinghausen — Schreibershof spielt auch Tischtennis

Kreis Olpe. Der vergangene Spieltag bewies, daß auch in der Deutschen Jugendkraft der Sport geregelt verläuft. Alle Fußball- und Tischtennisspiele werden ordnungsgemäß ausgetragen. Nur die zweite Gerlinger Tischtennismannschaft war ohne bestimmten Grund in Olpe nicht angetreten, wodurch ihr die Punkte verloren gingen. Die neue Fußballmannschaft von Rehrlinghausen schlug schon in ihrem ersten Pokalspiel die starke Olper Mannschaft 3:2.

Fußball (Pokalspiele — E. o. System)

Gerlingen — Schreibershof I 2:6

Gerlingen und Schreibershof mußten in Möllmicke antreten. Gerlingen stand bis zur Halbzeit 1:0 und nach der Halbzeit 2:1 in Führung. Die beiden Tore schoß der Mittelstürmer P. Busenhausen. Aber dann drängte Schreibershof immer wieder vor und schoß schließlich zum 2:2 ein. Nach einem Foulelfmeter für Schreibershof wurden zwei Gerlinger Spieler des Platzes verwiesen. Schreibershof

konnte jetzt freier spielen und gewann 2:6. Gerlingen zeigte aber gleiche Stärke.

Drolshagen I — Wenden 0:4

Drolshagen mußte auf eigenem Platz eine Niederlage hinnehmen. Obwohl die Elf mit fünf Ersatzspielern spielte, konnte sie bis zur Halbzeit ein 0:0 halten. Nach der Halbzeit war sie jedoch der gegnerischen Übermacht verfallen.

Olpe I — Rehrlinghausen 2:3

In Olpe gewann Rehrlinghausen als eine neue Mannschaft und bewies damit seine Stärke. Rehrlinghausen wird auch noch den anderen Mannschaften viel zu schaffen machen.

Schreibershof — Thieringhausen (Jgd.) 1:2 Beide Mannschaften waren ziemlich ausgeglichen. Schreibershof vergab einige Torchancen. Thieringhausen konnte so mit einem Tor Vorsprung die Punkte mit nach Hause nehmen.

Olpe — Drolshagen (Jugend) 2:0

Nur dem Glück war es zu verdanken, daß Olpe dreimal ins Netz traf.

SOENNECKEN

PULTORDNER

SpVg Olpe am Sonntag in Eiserfeld

Eine Aufgabe, die nur mit Einsatz und Elfer gelöst werden kann

Kreis Olpe. Die Spielvereinigung Olpe, mit vier Mannschaften punktgleich an fünfter Stelle der Tabelle der Landesliga liegend, hat jetzt die Aufgabe, ihre am vergangenen Sonntag bezogene Position zum mindesten zu halten oder, was am Sonntag im Bereich des Möglichen liegen könnte, sie noch zu verbessern. Für die Olper Fußballfreunde sind außer dem Treffen Eiserfeld — Olpe von besonderem Interesse die Spiele Lüdenscheid-HöH gegen Klafeld, Weidenau — Werdohl und Menden gegen Eirnghausen.

Eiserfeld — Olpe: Für die Gäste ist Eiserfeld kein unbekanntes Gelände. In zahlreichen früheren Bezirksklassenkämpfen haben sich beide Mannschaften mit wechselnden Erfolgen gegenübergestellt. Heute trifft man sich in der Landesliga

wieder. Olpe hat sich inzwischen ins gute Mittelfeld vorgearbeitet, während sich Eiserfeld seit Wochen in der Nähe des Tabellenendes aufhält. Für die Olper sollte dieser Umstand aber kein Maßstab für die Leistung Eiserfelds auf eigenem Platz sein, wo die Sieger Sportfreunde nur mit Mühe zu einem knappen 3:2 kommen konnten. Olpe sollte mit aller Vorsicht operieren und versuchen, ein einheitliches Gefüge in seine gesamte Elf zu bringen, sonst könnte es bei der spielerischen Ausgeglichenheit beider Mannschaften für Olpe sehr leicht zu einem Fiasko kommen.

Ferner spielen am Sonntag: Lüdenscheid-HöH gegen Klafeld, Hütten — Spfr. Siegen, Niederscheiden — Lüdenscheid 08, Weidenau — Werdohl und Menden gegen Eirnghausen. Die übrigen Mannschaften dieser Landesligagruppe sind spielfrei.

Meggen erwartet Tabellenführer Iserlohn

Attendorf gegen Grünwald — Altenhof gegen Feudingen

Kreis Olpe. Im Lennetal wird es am Sonntag zu einer interessanten Auseinandersetzung zwischen dem VfB Meggen und Tabellenführer Iserlohn kommen. Auch in Attendorf ist mit Grünwald keine schlechte Mannschaft zu Gast. Die Vertreter des Kreises Olpe in der Sauerlandstaffel haben allen Grund, ihre Positionen noch vor Beendigung der ersten Spielserie zu verbessern, wenn ein Verbleib in der Bezirksklasse gesichert werden soll. In der Siegerlandstaffel hat Altenhof die nicht angenehme Aufgabe, seine Stellung als Tabellenester zu verteidigen. Hünshorn hat diesmal auf eigenem Platz gegen den Tabellenletzten aus Hilchenbach anzutreten.

Meggen — Iserlohn: Nach dem Tabellenstand der Gegner müßte das Spiel eine klare Angelegenheit für die Gäste sein. Es wäre allerdings nicht das erste Mal,

daß in Meggen klare Favoriten gestolpert sind.

Attendorf — Grünwald: Rein spielerisch eine ausgeglichene Angelegenheit. Mit Platzvorteil und einer starken heimischen Kulisse müßte es für Attendorf möglich sein, knapp zu gewinnen.

Altenhof — Feudingen: Tabellenführer Altenhof bestätigt am vergangenen Sonntag gegen Hünshorn erneut seine augenblickliche ausgezeichnete Form. Wenn am Sonntag Weingarten und Schlimm wieder mit dabei sind, sollte Feudingen an einer Niederlage nicht vorbeikommen. Trotz vieler Vorteile für die Platzmannschaft sollte man die Gäste, die heute noch den Nimbus eines Favoritenschrecks besitzen, nicht unterschätzen.

Hünshorn — Hilchenbach: Hünshorns junge Mannschaft zeigte am vergangenen Sonntag in Altenhof gute Ansätze, leistete aber nur eine Halbzeit Widerstand. Auf

ZUR HERBSTDÜNGUNG AUF ACKER

UND GRÜNLAND:

KALI

Räuschgift aus Wuppertal

● Wuppertal. — Ein Amsterdamer Gericht verurteilte gestern den 60jährigen P. Saale aus Wuppertal zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und den 35jährigen Lastwagenfahrer E. Lauer aus Wuppertal zu acht Monaten Gefängnis. Die beiden Deutschen hatten mit ihrem Lastwagen Opiumpillen und Morphin nach den Niederlanden geschmuggelt.

● Düsseldorf. — Aus der britischen Strafanstalt Werl ist der ehemalige Wehrmachtangehörige Otto Einmücke entlassen worden, der von einem britischen Militärgericht in Hamburg wegen angeblicher Mithandlung Allierter im Lager Hallendorf (Salzgittergebiet) zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt worden war.

● Bocholt. — Ein tödlicher Betriebsunfall ereignete sich in einer Bocholter Ziegelei. Ein Arbeiter wurde von einem Antriebsrad erfaßt, als er zwischen zwei Maschinen beschäftigt war. Mit Hebeln und Brechstangen mußte er aus seiner unglücklichen Lage befreit werden. Er starb im Krankenhaus.

● Velbert. — Dank der Aufmerksamkeit eines 13jährigen Jungen ist es der Velberter Polizei gelungen, einen seit Monaten gesuchten 35jährigen Sittlichkeitsverbrecher aus Düsseldorf zu verhaften. Er führte ein Notizbuch mit sich, in dem die einzelnen Orte seiner Schandtaten gewissenhaft vermerkt wurden.

● Düsseldorf. — Gegen eine Hauswand gedrückt und tödlich verletzt wurde in Düsseldorf ein Fahrer, der den Beifahrer eines Lastwagens gebeten hatte, den Wagen vorzusetzen. Der Beifahrer schaltete versehentlich den Rückwärtsgang ein. Der hinter dem Lastwagen stehende Mann konnte nicht mehr rechtzeitig zur Seite springen.

● Düsseldorf. — Bundespräsident Heuß besuchte gestern die Kunststoffmesse in Düsseldorf. Er zeigte sich den neuen Entwicklungen gegenüber sehr aufgeschlossen und betrachtete über zwei Stunden lang Kunststoff-Verpackungsmaterial.

● Büren. — Ausgedehnte Panzer-Manöver der holländischen Streitkräfte finden zwischen dem 15. Oktober und 2. November im Kreis Büren statt. Aufmarschraum der Holländer ist das Gebiet Wewelsburg. Am kommenden Montag werden auf dem Wewelsburger Bahnhof 175 Panzer ausgeladen.

● Dülmen. — Auf der Bundesstraße 51 stießen im dichten Nebel ein Krad und ein Lieferwagen zusammen. Der Kradfahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort an der Unfallstelle starb.

MANN mit der Maske

Vom Fallenstellen zum Meuchelmord: kurzer Weg / Rehe sterben grauenhaft / Die Pest im Walde

München. — Die Sorgen der deutschen Waldmänner haben seit Kriegsende nicht aufgehört. In den ersten Jahren der Besatzungszeit waren es die Kontrollbestimmungen, die den Jäger zu einem Flurafseher mit Knüttelstock degradierten und heute sind es — die Wilderer, die den Männern in den grünen Lodenanzügen das Leben sauer machen. Das Wildererunwesen hat in einem erschreckenden Maß zugenommen. Der Waldbestand ist in den meisten Revieren des Bundesgebietes durch das Wildererunwesen katastrophal zurückgegangen.

Vom Wilddiebstahl zum Totschlag und Meuchelmord ist nur ein kleiner Schritt. Für Förster und Sonntagsjäger können einige unvorsichtige Schritte über eine Lichtung ohne Deckung Selbstmord bedeuten. „Einer von uns beiden ist zuviel im Wald“, denkt der Wildlieb, der vielleicht gerade hinter einem Busch ein erlegtes Reh in seinem Rucksack verpackt.

„Dich mach' ich noch kalt!“

Es ist nicht lange her, da stellte ein Revierjäger in der Gegend um Bad Aibling einen Schlingensteller. Der Mann mit dem Taschentuch vor dem Gesicht nahm gerade ein kläglich verendetes Rehkitz aus der Drahtschlinge und spannte die Falle neu. Er kapitulierte nur vor der Büchse des Jägers und hob fluchend seine Hände. „Meinen Rucksack trag ich schon selber“, sagte der erappte Wilderer. Vorsichtshalber untersuchte ihn der Jäger und entdeckte eine scharfgeladene 7,65-mm-Pistole. Als der Jäger den Bürschen bei der nächsten Landpolizeiablieferung schrie ihm der Wilderer nach: „Faß gut auf dich auf, dich mach' ich noch kalt!“

Ein besonders raffinierter Wilddieb trieb in einem anderen Revier sein Unwesen. Die immer wieder in Schlingen erhängten Rehe trieben den Förster langsam zur Verzweiflung. Alle Finten und Schliche, den Wilddieb zu stellen, blieben erfolglos. Da übernahmen zwei Spezialisten des Jägerverbandes den Fall. Der Förster fuhr hochzufrieden mit der Bahn weg und — einige Stunden später hatten die fremden Jäger den Wilderer gefaßt. Es war der Obergärtner des Försters, der über jeden Schritt seines Chefs genau Bescheid wußte.

Das Fahrrad am Bach

Unter Lebensgefahr gelang es einem Spezialbeamten des Landeskriminalamtes, einen Wilderer zur Strecke zu bringen. Seit Wochen blinkten in einem Gehölz während der Nachtstunden immer wieder Lichtstrahlen auf. Wenn der Jäger kam, war alles wieder ruhig. Das rettete dem Förster wahrscheinlich auch das Leben.

Er verständigte den Jagdbeauftragten des zuständigen Landratsamtes, das dem Wilderer sofort einen Spezialbeamten auf die Spur setzte. Stundenlang blieb der Wildererjäger in einem Gebüsch liegen.

Gegen Mitternacht sah er plötzlich schemenhaft einen Mann auftauchen, der mit einer Taschenlampe die Bäume ablichtete

und dann mit einem Kleinkalibergewehr schlafende Fasane herunterschoss. Auf den Zuruf des Beamten warf er sofort sein Gewehr weg. „Bitte, ich möchte noch mein Fahrrad mitnehmen. Ich hab es ein Stück weiter an einem Bach versteckt“, sagte der Wilddieb in fast weinerlichem Ton.

Dem Beamten kam die Sache mit dem Fahrrad nicht ganz geheuer vor. Er lieferte zuerst den Wilderer ab und pirschte sich dann an den Bach. Das Fahrrad lag da, aber daneben wartete der Komplize des Wilderers mit einer Pistole in der Hand. Falls etwas schief ging, sollte der zweite Mann auf den Jäger schießen. Er kam nicht dazu.

Ein sehr teures Abendessen

Er sollte Frau des Freundes nachspionieren und bekam dafür — 30 Pfennig

Bielefeld. — „Ich sollte ausspionieren, wer bei seiner Frau zu Besuch war. Dafür hatte er mir ein warmes Abendessen versprochen“, sagte Karl-Heinz (22) vor der Bielefelder Strafkammer. Aber Freund Günter, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, hat dann den „Spionagedienst“ nicht wie versprochen mit Suppe und Braten bezahlt, sondern wollte Karl-Heinz mit drei Groschen abspäßen. „Da kriegte ich die Wut und riß ihm das ganze Portemonnaie weg.“ Es enthielt 180 DM. Der junge Räuber spielte dann sehr fäustlich zu Abend. Einige Stunden später holte ihn die Polizei aus dem Bett, aus dem Verdauungsschlaf...

„Und dabei waren Sie erst acht Tage vorher aus dem Jugendgefängnis entlassen worden — mit Strafaussetzung zur Bewährung für die Reststrafe von einem Jahr. Wenn Sie das so weitermachen, brauchen Sie nie mehr auf ein Abendessen zu warten. Das bekommen Sie dann zeit lebens regelmäßig und pünktlich — im Gefängnis oder Zuchthaus“, sagt der Richter.

Diesmal gab es zwei Jahre Gefängnis. Die zur Bewährung ausgesetzte Strafe von einem Jahr wird widerrufen. Macht zusammen drei Jahre Gefängnis. Das ist selbst für das fürstliche Abendessen reichlich...

und Wissenschaft in Bielefeld hingewiesen. Im Bundesgebiet gebe es zur Zeit rund 100 000 derartige Einrichtungen. Von den Spielern, die jene fragwürdigen Stätten des „Glücks“ bevölkern, seien 90 Prozent Jugendliche unter 16 Jahren. Der den Kindern und Jugendlichen anhaftende natürliche Spieltrieb werde durch eine profitgierige Industrie und ihre Mittelsmänner vergiftet, heißt es in der Stellungnahme der Gewerkschaft.

Zugzusammenstoß im Nebel

Hamburg. — Ein Güterzug fuhr in der Nacht zum Donnerstag gegen 2 Uhr auf einen im Bahnhof Radbruch (südlich von Hannover) haltenden Güterzug auf. Der Heizer der aufgefahrenden Lokomotive wurde verletzt in das Winsener Krankenhaus eingeliefert. Die Lokomotive und etwa zwölf Wagen des Zuges, die sich zum Teil ineinandergeschoben haben, entgleisten. Die Strecke ist vorübergehend blockiert. Fernreisezüge zwischen Hamburg und Hannover werden über Buchholz umgeleitet.

Das macht den Burgunder sauer

Bonn. — „Deutsche Lieder sind schön, aber in Frankreich klingen sie falsch“, lautet eine von zahlreichen Feststellungen und Ratschlägen, die in einem Leitfaden der „Europäischen Arbeitsgemeinschaft e. V.“ (Bonn) für Frankreichbesucher enthalten sind. Unter der Überschrift „In Frankreich leben Franzosen“, werden in dem der Öffentlichkeit vorgelegten Heftchen in humoristischer Form die Eigenheiten von Land und Leuten geschildert. Angesichts vieler, auch vor dem Bundestag diskutierter Klagen „über das verständnislose Verhalten mancher der Millionen deutscher Auslandsreisenden“ hat sich die Arbeitsgemeinschaft entschlossen, diesen Leitfaden zunächst für Frankreichfahrer zur Verfügung zu stellen.

Allen, die auf Bekleidungsfragen besonders großen Wert legen, wird empfohlen, sich weder eleganter noch lässiger als sonst zu geben. „Je weniger Sie auffallen, um so mehr haben Sie von der Reise nach Frankreich.“ Freunden politischer Diskussionen wird erklärt: „Politisieren und Kriegserinnerungen machen Ihr Handgepäck eckig und den mündigsten Burgunder sauer.“

Kinder an 100 000 Spielautomaten

Bielefeld. — Auf die ungeheure Gefährdung der Jugend durch die Glücksspielautomaten hat die Gewerkschaft Erziehung

Sechs Nationen und ein Hund

„Das geht ja alles durcheinander“, stöhnte der Gerichtsvorsitzende

Weissenburg (Bayern). — Wenn das der Hund gewußt hätte! Seine wegen strittigen Zeugen und Angeklagte aus sechs Nationen in mehr oder minder gutem Deutsch vor dem Jugendgericht in Weissenburg. Angeklagt war die 18jährige Polin Nadejda Zinschenko, die einer Russin im DF-Lager Treuchtlingen einen Hund gestohlen haben sollte. Nadejda bestritt jedoch den Diebstahl und behauptete, er komme auf das Konto einer Deutschen, die mit einem Türken verheiratet sei. Ein ukrainischer Arzt bestätigte ihre Aussagen. Von einer Tschechin, der der Hund früher gehört

hatte, war Anzeige gegen die Polin Nadejda erstattet worden, die ihren Verlobten als amerikanischen Offizier vorstellte. Er war jedoch nur Gefreiter und Koch bei einer Münchener Einheit.

„Das geht ja alles durcheinander“, stöhnte der Gerichtsvorsitzende, und der Protokollschreiber hatte mit dem Buchstabieren fremder Namen ebenso Schwierigkeiten wie Zeugen und Angeklagte bei ihrer Schilderung des Diebstahls. Die Verhandlung endete mit einer Verwarnung wegen Beihilfe zum Diebstahl. Der Wert des Hundes, um den es einzig und allein ging, war mit 1,50 Mark angegeben.

Lohnverhandlungen in der Metallindustrie

Abkommen zum 31. Oktober gekündigt — NRW zahlenmäßig an der Spitze

Oberhausen. — In Oberhausen begannen gestern die Lohn- und Gehaltsverhandlungen in der nordrhein-westfälischen Metall-

industrie. Das Tarifgebiet Nordrhein-Westfalen ist das größte im Bundesgebiet und umfaßt von den insgesamt rund 2,4 Millionen Arbeitern und Angestellten der Metallindustrie allein über 900 000. Für die Verhandlungen zwischen den Tarifpartnern — der IG Metall und den Arbeitgeberverbänden der metallverarbeitenden Industrie und der Eisen- und Stahlindustrie Nordrhein-Westfalens — sind drei Tage vorgesehen. Auf Wunsch der IG Metall soll auch die Forderung nach verkürzter Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich erörtert werden.

Die IG Metall hatte die Lohn- und Gehaltsabkommen zum 31. Oktober 1955 und die Rahmentarifverträge gekündigt. Sie fordert für die Arbeiter eine Erhöhung des Stundenlohns um zwanzig Pfennig und für die Angestellten eine Gehaltserhöhung von zwölf Prozent. Ferner soll die Lehrlingsvergütung entsprechend erhöht, der Frauenzuschlag beseitigt und der Ortsklassenabschlag aufgehoben werden.

Würmeling und der Milchpreis

Dortmund. — Das Familienwerk der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB) in der Erzdiözese Paderborn hat Bundesfamilienminister Dr. Franz-Josef Würmeling aufgefordert, in Zusammenarbeit mit dem Ernährungs- und dem Wirtschaftsministerium die geplante Milchpreiserhöhung zu verhindern. „Die Not der kinderreichen Familien ist größer als die Not der Landwirtschaft und der Molkeereien“, heißt es in dem Schreiben an Dr. Würmeling.

Böser Feind wichtiger als Obst

Stuttgart. — Die amerikanischen GI's und ihre französischen und britischen „Kollegen“ werden, wenn sie in der Nacht zum Donnerstag in Nordwürttemberg, Bayern und einem kleinen Teil von Hessen zum Manöver angetreten sind, sicher oft in Versuchung geraten. Unter Strafe ist ihnen von der Leitung des NATO-Manövers „Cordon bleu“ verboten worden, ihre Nasen außer auf den „bösen Feind“ etwa auf im Manövergebiet liegende Obstgärten zu richten. Sie haben den strengsten Befehl erhalten, weder Apfel zu pflücken, noch Gartenanlagen, Rüben- und Kartoffelfelder sowie Saatzuchtanlagen und Baumschulen zu betreten.

Mit der Flöte des Alten Fritz

Kalkar. — Die Geburtsstadt des preussischen Reitgenerals Seydlitz, Kalkar am Niederrhein, veranstaltet am kommenden Samstag einen „Seydlitz-Tag“, der zur Beschaffung von Mitteln für ein neues Seydlitz-Denkmal dienen soll. Das alte Denkmal war nach dem Krieg niedrigergerissen worden. Der Termin für den „Seydlitz-Tag“ ist schon vor längerer Zeit festgelegt worden. Als Ehrengäste werden u. a. Fürst Otto von Bismarck (MdB/CDU) und Vertreter der Familie Seydlitz erwartet. Bei einem Flötenkonzert im Saal des historischen Kalkarer Rathauses wird eine Gavotte mit einer Originalflöte Friedrichs des Großen gespielt.

Stoffe „aus dem alten Breslau“

Jülich. — Als ehemalige Angestellte eines Kaufhauses in Breslau gab sich eine Betrügerin aus, die zwei in Bourheim wohnende Schlesierinnen aufsuchte und ihnen angeblich aus Beständen des Breslauer Geschäftes echten Kammergarnkostüme zu einem Vorzugspreis anbot. Die Flüchtlingsschwestern, die je einen Kostümkost zu 75,- DM kauften, sollten zusätzlich Bettwäsche oder andere Textilien gratis bekommen. Die Verkäuferin versprach, diese Geschenke abends zu bringen, kam aber nicht. Die gekauften Stoffe waren minderwertig und viel zu teuer bezahlt. Wie die Polizei mitteilte, ist die Frau etwa dreißig Jahre alt, 1,65 Meter groß, sehr schlank mit rundem frischem Gesicht und schwarzem glattem, in der Mitte gescheltem Haar mit Nackenknoten. Sie hatte eine sichtbare Zahnlücke im Oberkiefer.

Hausfrauen nicht zu überzeugen

Metzger zerlegte halbes Schwein und erklärte, wie die Preise entstehen

Frankfurt (Main). — Kopfschütteln und Gelächter löste bei mehreren hundert Mitgliedern des Frankfurter Hausfrauenverbandes die Rechnung eines Frankfurter Metzgermeisters aus, daß er an einem 116 Kilogramm schweren Schwein nur etwa 34 Mark verdiene. Der Metzgermeister hatte vorher vor den Augen der Hausfrauen nach altem Gebrauch seinen Messer in der Gaststube des Frankfurter Schlachthofes ein halbes Schwein zerlegt und bei dieser Gelegenheit die Preisgestaltung für die verschiedenen Fleischqualitäten erläutert. Aber seine gut gemeinten Bemühungen konnten die mißtrauischen Hausfrauen nicht von der Überzeugung abbringen, daß die Fleischpreise doch zu hoch seien.

Die Hausfrauen begegneten den Argumenten der Metzger, sie kauften zu viel hochwertiges Fleisch und mißachteten das billigere, fetthaltige mit dem Hinweis, daß die Metzger das weniger gute Fleisch zu teurer Wurst verarbeiten.

Die Vorsitzende des Deutschen Hausfrauenverbandes, Fni Pfannes, forderte alle Hausfrauen auf, die Preise bestimmter Fleischsorten nicht noch durch verstärkte Nachfrage weiter in die Höhe zu treiben. Sie wandte sich jedoch entschieden gegen den Vorwurf, der Verbraucher trage die Schuld daran, daß Fleisch und Wurst heute so teuer sind.

Verkehrssünder muß Fotogerät stiften

Aachen. — Ein fabrikneues Fotogerät im Wert von 100,- DM muß ein 40jähriger technischer Kaufmann aus Celler der Aachener Verkehrspolizei stiften. Er mußte sich am Mittwoch vor dem Aachener Verkehrsschöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung verantworten. Ende Dezember vorigen Jahres war er mit seinem Wagen bei Jülich beim Überholen eines Traktors mit einem entgegenkommenden Personenwagen zusammengestoßen. Zwei weibliche Insassen dieses Wagens wurden verletzt. Das Gericht ließ Milde walten, weil der Angeklagte selbst sechs Monate im Krankenhaus lag. Das Verfahren wurde eingestellt, nachdem sich der

Kaufmann bereit erklärt hatte, ein Fotogerät zu beschaffen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Polizei dringend Fotogeräte für Aufnahmen an Unfallorten brauche.

Fahrradhandel appelliert an Polizei

Bielefeld. — Der Verband des Fahrradhandels hat erneut an alle Polizeidienststellen appelliert, von Bestrafungen wegen fehlender Rückstrahlreflektoren an den Fahrrädern solange abzusehen, bis der Handel diese Teile liefern könne. Die Fahrradteileindustrie benötige noch etwa zwei bis drei Monate bis zur restlosen Ausrüstung aller Radfahrer mit Treistrählern. Es fehlten noch etwa drei Millionen Paar.

Sechs Nationen und ein Hund

„Das geht ja alles durcheinander“, stöhnte der Gerichtsvorsitzende

Weissenburg (Bayern). — Wenn das der Hund gewußt hätte! Seine wegen strittigen Zeugen und Angeklagte aus sechs Nationen in mehr oder minder gutem Deutsch vor dem Jugendgericht in Weissenburg. Angeklagt war die 18jährige Polin Nadejda Zinschenko, die einer Russin im DF-Lager Treuchtlingen einen Hund gestohlen haben sollte. Nadejda bestritt jedoch den Diebstahl und behauptete, er komme auf das Konto einer Deutschen, die mit einem Türken verheiratet sei. Ein ukrainischer Arzt bestätigte ihre Aussagen. Von einer Tschechin, der der Hund früher gehört

hatte, war Anzeige gegen die Polin Nadejda erstattet worden, die ihren Verlobten als amerikanischen Offizier vorstellte. Er war jedoch nur Gefreiter und Koch bei einer Münchener Einheit.

„Das geht ja alles durcheinander“, stöhnte der Gerichtsvorsitzende, und der Protokollschreiber hatte mit dem Buchstabieren fremder Namen ebenso Schwierigkeiten wie Zeugen und Angeklagte bei ihrer Schilderung des Diebstahls. Die Verhandlung endete mit einer Verwarnung wegen Beihilfe zum Diebstahl. Der Wert des Hundes, um den es einzig und allein ging, war mit 1,50 Mark angegeben.

Lohnverhandlungen in der Metallindustrie

Abkommen zum 31. Oktober gekündigt — NRW zahlenmäßig an der Spitze

Oberhausen. — In Oberhausen begannen gestern die Lohn- und Gehaltsverhandlungen in der nordrhein-westfälischen Metall-

industrie. Das Tarifgebiet Nordrhein-Westfalen ist das größte im Bundesgebiet und umfaßt von den insgesamt rund 2,4 Millionen Arbeitern und Angestellten der Metallindustrie allein über 900 000. Für die Verhandlungen zwischen den Tarifpartnern — der IG Metall und den Arbeitgeberverbänden der metallverarbeitenden Industrie und der Eisen- und Stahlindustrie Nordrhein-Westfalens — sind drei Tage vorgesehen. Auf Wunsch der IG Metall soll auch die Forderung nach verkürzter Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich erörtert werden.

Die IG Metall hatte die Lohn- und Gehaltsabkommen zum 31. Oktober 1955 und die Rahmentarifverträge gekündigt. Sie fordert für die Arbeiter eine Erhöhung des Stundenlohns um zwanzig Pfennig und für die Angestellten eine Gehaltserhöhung von zwölf Prozent. Ferner soll die Lehrlingsvergütung entsprechend erhöht, der Frauenzuschlag beseitigt und der Ortsklassenabschlag aufgehoben werden.

Würmeling und der Milchpreis

Dortmund. — Das Familienwerk der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB) in der Erzdiözese Paderborn hat Bundesfamilienminister Dr. Franz-Josef Würmeling aufgefordert, in Zusammenarbeit mit dem Ernährungs- und dem Wirtschaftsministerium die geplante Milchpreiserhöhung zu verhindern. „Die Not der kinderreichen Familien ist größer als die Not der Landwirtschaft und der Molkeereien“, heißt es in dem Schreiben an Dr. Würmeling.



ein Wertbegriff

Lassen Sie sich zwanglos solche Mäntel vorführen. Wie schön sie sind, werden Sie sofort erkennen, wie gut sie sind, werden Sie im Gebrauch feststellen

Modische Mäntel aus reiner Wolle

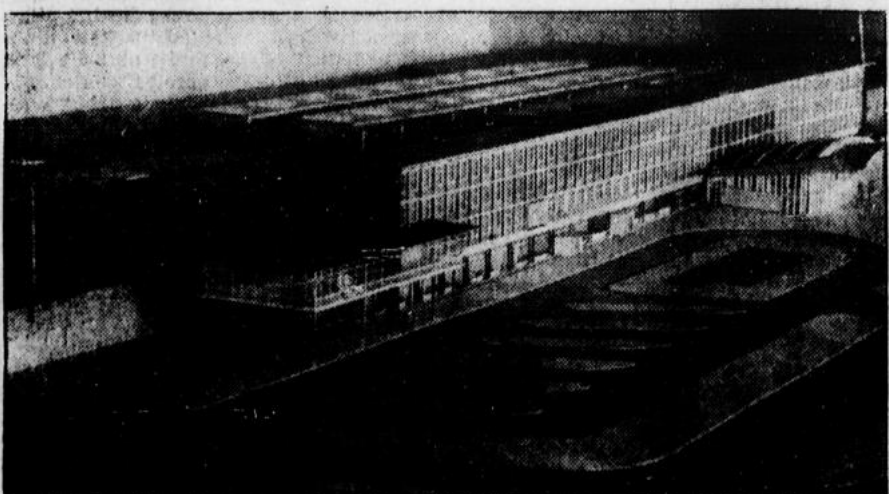
Hauptpreislagen:

98,- 128,- 158,-
178,- 198,- und höher

Qualität ist doch vorteilhafter!

Lampe
HAGEN
Fischer heitlage

Auch für korpulente Herren Mäntel in reicher Auswahl



BAHNHOFS-GRUNDSTEINLEGUNG IN BOCHUM

Bei einer Feier wurde der Grundstein für das neue Empfangsgebäude des Bochumer Hauptbahnhofs gelegt. Bundesbahndirektionspräsident Herrmann (Essen) sagte, gleichzeitig mit dem Beginn des elektrischen Eisenbahnverkehrs auf der Strecke Hamm-Düsseldorf im Frühjahr 1957 soll der neue Bochumer Hauptbahnhof betriebsfertig sein. Mit den Pergamenturkunden wurden in den Grundstein Bilder des alten und kriegszerstörten Bahnhofes, Pläne des Neubaus, einige Fahrkarten und je ein Exemplar der Bochumer Tagesspiegelungen eingelegt. Unser Bild zeigt das Modell des neuen Bochumer Bahnhofes.



ER WEISS, DASS SIE IHN BETRÜGT — aber trotzdem kommt er nicht von ihr los und wird aus Haseliebe schließlich zum Deserteur und Gewaltverbrecher. Eddies (John Ireland) vergnügungsstüchtige Frau Denise (Gloria Grahame) nutzt seine lange Abwesenheit als Sergeant der US-Luftwaffe zu allerlei Liebschaften. Aus dem Film „Vier bleiben auf der Strecke“, der die Schicksale von vier Männern erzählt, die nach ihrer Entlassung in die Heimat durch die Schuld ihrer Frauen am Leben scheitern. (Foto: London-Film)

Eine Bibliothek der Drehbücher

In seiner September-Ausgabe gibt der vorzüglich redigierte epd-Informationsdienst „Kirche und Film“ eine Anregung, die uns besonderer Aufmerksamkeit wert zu sein scheint: Nach dem Muster der in Frankreich von Marcel Pagnol erfolgreich praktizierten Herausgabe seiner Filmdrehbücher in Buchform wird vorgeschlagen, auch die Drehbücher guter deutscher Filme in gedruckter Form zugänglich zu machen. Das wäre nicht nur eine Angelegenheit für Filmfans. Auch für alle diejenigen, die sich aus beruflichen

oder wissenschaftlichen Gründen mit dem Film als Kunstwerk beschäftigen — und ihre Zahl nimmt, entsprechend der steigenden Bedeutung des Films, ständig zu —, würde endlich ein Zustand erreicht, der es erlaubt, den Film in ähnlich systematischer, gründlicher Weise zu überblicken und nachzuerleben, wie das bei Bühnenwerken seit etwa zwei Jahrhunderten zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Das ungedruckte Drehbuch, heißt es weiter, gehöre zweifellos zu den echten Versäumnissen der Filmschaffen. Zumal durchaus nicht undenkbar wäre, daß eine solche „Bibliothek der Drehbücher“ eine segensreiche Wechselwirkung — auf die Qualität der Drehbücher selbst auszuüben vermöchte, so daß auf diesem (nur auf den ersten Blick etwas ungewöhnlich anmutenden) Umwege dem deutschen Film eine durchaus erwünschte Qualitätsverbesserung zuteil werden könnte.



EIN UNGEWÖHNLICHER FILM ist „Rififi“. Er spielt in der Pariser Unterwelt und erregte überall, wo er bisher lief, Aufsehen. Man zählt ihn schon heute zu den Klassikern des Kriminalfilms. (Foto: Schorch-Film)



DANY ROBIN UND JEAN MARAIS werden „Frankreichs Film-Liebespaar Nr. 1“ genannt. In der Komödie „Julietta“ bezaubern sie auch uns Deutsche. (Foto: Arca / NF)



SPRUNG EINES PUMAS auf seine Beute. (Aus Walt Disneys „Wunder der Prärie“). (Foto: Disney/Herzog-Film)

Macht der Film hemmungslos?

Kontrollierte Hemmungslosigkeit ist besser als das private Sich-ausleben. Die primitiven Instinkte in uns, die nicht unerheblichen barbarischen Überreste sind wie Bestien; ungefährlich, wenn man sie genügend füttert. Auch die jugendliche Vorliebe für schlechte Lektüre, Gangster- und Wildwestfilme ist ein Ventil. Die Phantasie bekommt ihr Spielfeld auf der Leinwand, und unruhige Gelüste werden neutralisiert. Das gespielte Verbrechen verhindert sehr oft das ausgeführte Verbrechen.

Stimmt das? Kann nicht auch das Gegenteil eintreten? Der Film verführt zur Tat, zur Untat? Man braucht es nicht unbedingt ernst zu nehmen, wenn ein junger Taugelicht, um seine eigene Schuld in milderes Licht zu rücken, den Film als Verführer angibt. Dieser große Fragenkomplex ist noch weitgehend ungeklärt, aber die Frage, ob der Film hemmungslos macht, verdient doch, daß wir uns mit ihr beschäftigen.

Wir nehmen es als feststehende Tatsache hin, daß Alkohol und Rauschgifte sich demoralisierend auswirken und die natürlichen Schutzdämme der Seele unterhöhlen. Auch der Film hat eine rauschartige Wirkung, die Willens- und Urteilskraft schwächen können. Nicht allein die Handlung ist dafür verantwortlich. Es ist ebensosehr die Bildsprache des Films, die Schnellebigkeit, der Lapidarstil, die diese Wirkung ausüben. Der Wechsel der Bilder reißt uns von einem Schauplatz zum anderen, der ständige Wechsel der Eindrücke erzwingt zur Oberflächlichkeit. Es bleibt dem Zuschauer gar keine Zeit, sich in ein Gefühl zu vertiefen, sich mit einer Situation auseinanderzusetzen, schon überumpelt ihn die nächste Situation. Intimes, nicht nur aus dem Bereich der Erotik, wird öffentlich zur Schau gestellt.

Es kann nicht zweifelhaft sein, daß der Film schon durch seine technischen Gegebenheiten alles Wägende, Reflektierende beiseite schiebt. Wir haben alles schon im Film gesehen und erlebt. Der Schock des Neuen im Leben fehlt, das spontane Zurückschauern vor einer makabren Situation; der Film hat uns bereits daran gewöhnt; die erste Scheu, immer die stärkste Hemmung, ist beseitigt. Das Gewöhnsein an jede Situation führt zur Gewöhnung an die Sensation. Wer schon mit dem Gebrauch einer Schußwaffe vertraut ist, wird in der gleichen Situation eher zur unheimlichen Tat fähig sein als ein anderer, der, während er über den Mechanismus der Waffe nachdenkt, vielleicht noch zur Besinnung kommt. Der Film stopft unser Hirn voll mit Gebrauchsanweisungen aller

Art, die wir unbewußt registrieren, und bei passender Gelegenheit schnell die Gebrauchsanweisung als Erinnerungsbild in uns hoch. Die natürlichen Hemmnisse, die Barrieren des Überlebens, des Denkens, des Nachdenkens sind schon im voraus gefallen. Wir brauchen nur noch auf den Knopf zu drücken.

Macht der Film hemmungslos? Diese Gefahr ist wohl kaum zu bestreiten, aber sie erhält eine Ausbalancierung durch die Tatsache, daß durch den Film zugleich Komplexe abregiert werden. Es ist kein Zufall, daß Jugendliche in den Jahren des Heranreifens eine „Kinosucht“ entwickeln. Sie werden von ihrer Unruhe befreit, ihre

ausschweifende Phantasie findet erlaubte und kontrollierbare Wege, der Kinobesuch fördert den Gesundungs-Prozeß. Die übertriebene Anziehungskraft des Films schwächt sich eines Tages von selbst auf Normalmaß ab, wenn Eltern nicht durch unkluge Verbote Verwicklungen heraufbeschwören.

Das Gegenmittel liegt in uns selbst. Je klarer wir uns über die negativen und positiven Wirkungen des Films sind, je stärker wir sie uns bewußt machen, desto mehr ist es in unsere Macht gegeben, das Verhältnis zugunsten des Positiven zu verschieben. Albert Droste



EDITH MILL und die Klasse 6. Szene aus „Geliebtes Fräulein Doktor“. (Foto: König / Ceres-Film)



„DER FRÜHLICHE WANDERER“ mit den Schaumburger Märchensängern zeigt allerlei junges Volk. Auf unserem Bild: Dagmar Schock, das zehnjährige Töchterchen des Hauptdarstellers Rudolf Schock, und Peter Finkbeiner („Emil und die Detektive“). (Foto: Berolina / Herzog-Film)

Das Museum von Rochester

Archiv entsteht in den USA — Alte Streifen werden umkopiert

Ein riesiges Filmmuseum, von dem schon heute vorausgesehen ist, daß es nach vollendetem Aufbau in einigen Jahren an Umfang die weltbekannten Sammlungen in London, Paris, Wiesbaden, Stockholm und Kopenhagen übertreffen wird, entsteht zur Zeit in Rochester (US-Staat New York). Merkwürdigerweise hat nicht die amerikanische Filmindustrie die interessante (und kostspielige) Aufgabe übernommen, sondern eine große Fotofirma.

Den Grundstock des Archivs von Rochester bildet das vielfältige Filmmaterial des Museum for Modern Art in New York, das sich von den Rollen relativ leicht trennt, da dort eine sachgemäße Pflege nicht möglich ist. Vor allem erscheint eine Umkopierung der älteren Filme auf dauerhaftes, sich nicht zersetzendes Material notwendig, was nun in Rochester geschehen soll.

Zwei bedeutende Privatsammlungen werden — neben anderen — die Bestände des

Filmmuseums entscheidend bereichern: Einmal die Sammlung von James Card, der rund 700 Streifen aus den verschiedenen Jahrzehnten zusammengebracht hat, und die Sammlung Strong, deren Ausmaß mit einer halben Million Filmmetern angegeben wird. Das letztere Archiv enthält große Raritäten, so mehrere Edison- und Lumière-Streifen aus den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Sehenswert dürfte auch die Sammlung der technischen Apparaturen werden, die ebenfalls bin in die Anfangszeit des „Kine-matographen“ zurückreichen. Unter den kostbarsten Stücken werden ein Edison-Kinetoskop und ein Modell des Vitascops von Armat genannt. „Cinematogramme“ von Bouly (1892), Platten für lippenchronisierte Dialogfilme von 1912 sowie zahlreiche andere Unterlagen von Experimenten belegen die Zeit der ersten, stark auf das Technische bedachten Jahrzehnte.

Kleines Porträt von Walt Disney

Er ist heute vierundfünfzig Jahre alt. Seit einunddreißig Jahren dreht er Filme. Er ist ein Phänomen in der Filmbranche: seit Micky Mouse zum ersten Male über die Leinwand tollte, ist Disney noch mit keinem seiner Filme durchgefallen. Im Gegenteil. Er ist heute der Mann mit den meisten „Oscars“, dem begehrtesten Filmpreis der amerikanischen Akademie für Wissenschaft und Filmkunst. Und in jedem Jahr — auch in diesem — kommen neue „Oscars“ hinzu. Diesmal wurden die „Wunder der Prärie“ als bester abendfüllender Kulturfilm ausgezeichnet, ein Film, der auch in Europa einen Preis nach dem anderen bekommt.

Disney ist ein „typischer“ Amerikaner: sein Vater war ein Kanadier irischer Abstammung (von ihm hat Walt vermutlich die Dickköpfigkeit geerbt, mit der er seine „unmöglichen“ Filmbilder verwirklicht), die Mutter eine Deutsch-Amerikanerin. Geburtsdatum: 5. Dezember 1901. Geburtsort: Chicago.

Als Walt in den zwanziger Jahren durch seine kleine Maus und durch Oswald, das Karnickel, berühmt wurde, soll es manchen Lehrer gegeben haben, der sich plötzlich an die ungewöhnliche Phantasie des kleinen Walt erinnert habe, der zwar ein miserabler Schüler war, aber sich schon damals überall Freunde gewann. Disney selbst erinnerte sich weit mehr an die windigen Straßen von Kansas, in denen er nach Schluß das tat, was die meisten Amerikaner taten, bevor sie entweder weltberühmt oder Millionäre oder beides wurden: er verkaufte Zeitungen. Ein paar selbstgemalte Plakate sollten den Umsatz heben: mehr noch aber fiel den Käufern das mimische Talent des Jungen auf. Walt konnte großartige Grimassen schneiden. Er fand bereits damals mit untrüglichem Instinkt die Besonderheiten einer Erscheinung, ob Mensch ob Tier, heraus und steigerte sie zur Freude aller Umstehenden (seiner zur Freude der Betroffenen) bis zur herrlichsten Karikatur. Walt wollte immer alles ganz genau wissen. Er hatte schon als Kind jedes Spielzeug in seine Bestandteile zerlegt, hatte es jedoch, im Gegensatz zu anderen Kindern, stets wieder zusammengebaut, wobei allerdings selten der alte Gegenstand herauskam. Die Zauberformel „Aus alt mach neu“ war ihm durchaus geläufig.

Seine erste Filmkamera, die er sich von einem Trödler kaufte, zerlegte Walt zunächst erst einmal in ihre sämtlichen Bestandteile. Als er sie wieder zusammengebaut hatte, wußte er instinktiv, was er da für ein großartiges Spielzeug für die

Acht- bis Achtzigjährigen in der Hand hielt. Denn er filmte nicht nur, sondern er brachte die herrlichsten Trickaufnahmen zuwege: so bizarr und wunderbar ihm selbst in seiner Phantasie die Welt erschien, so fing er sie mit den Augen seiner Kamera ein. Aber zunächst stoppte der Weltkrieg Nummer 1 seine Filmbegeisterung. Disney hatte als Ambulanzfahrer in Frankreich oft genug eine Menge Zeit zum Malen. Seinen Wagen kannte die ganze Division: er war mit den tollsten Karikaturen bespinnt.

Die Lehrer der Kunstakademie in Chicago waren der Meinung, daß der Achtzehnjährige zwar Talent, aber gar keine Ahnung von formvollendeter, regelgetreuer Malerei hatte. Disney hingegen pfiff auf die Regeln und sehr bald auf die Akademie: er nahm seine alte Kamera wieder zur Hand, drehte eine Kurzfilmserie und — war pleite.

Kurzentschlossen bewarb er sich als Zeichner bei einer Reklamefirma. Er war selbst überrascht, daß man ihn prompt einstellte und ihm sogar sehr bald die Möglichkeit gab, seine Ideen von einem neuartigen Zeichentrickfilm zu verwirklichen.

1920 kam Disneys erste Zeichentrickserie heraus. Sie schlug noch nicht ein. Aber Disney mit seiner irischen Dickköpfigkeit gab keineswegs auf. Er ging, zusammen mit seinem Bruder Roy, nach Kalifornien. Das Anfangskapital der Firma betrug 300 Dollar. Oswald, das Karnickel, sorgte dafür, daß das Gespenst der Pleite vorüberging. Aber erst Micky Mouse brachte einen unglaublichen Erfolg. Sie wurde innerhalb eines einzigen Jahres auf der ganzen Welt so berühmt, daß selbst

die Garbo neidisch gewesen sein soll. Dabei war Micky Mouse anfangs stumm. Als sie erst reden konnte, als ihre wunderlichen Abenteuer mit einer ebenso wunderlichen Begleitmusik illustriert wurden, da ging sie, wie man so sagt, „in die Filmgeschichte ein“.

Micky und Oswald waren die, wenn man so sagen darf, Stammväter der Disney-Menagerie, die sich fast mit jedem Jahr um ein neues Wundertier bereicherte. Drei kleine Schweinchen kamen, Donald Duck, die Ente, Bambi, das Reh, Dumbo, der kleine Elefant, Jonas, der singende Wal-fisch gesellten sich zu Micky. Und bald schuf Disney seine Märchenfilme: „Schneewittchen“, „Cinderella“, „Pinocchio“, „Alice im Wunderland“, „Peter Pan“ und viele andere. Und alles, was da krecht und fliegt, spielte mit.

Walt Disney hatte immer wieder in den zoologischen Gärten und im Zirkus das Gebaren der Tiere studiert, um für seine Zeichengeschöpfe neue Anregungen zu finden. Es lag somit nahe, daß er zu seiner gezeichneten Produktion (inzwischen war Walt der Boß eines vielhundertköpfigen Zeichenteams geworden) auch die wirkliche Tierwelt hinzufügte. Robben, Biber, Bären, Wasservögel waren die „Stars“ seiner ersten Dokumentarfilme, die bei aller wissenschaftlichen Unanfechtbarkeit doch durch den originellen Schnitt und die Begleitmusik ein unverwechselbares Disney-Gepräge besaßen. „Die Wüste lebt“ war dann der erste abendfüllende Dokumentarbericht. Auf diese großartige Entdeckungsfahrt ins Reich der Natur, durch die Millionen und aber Millionen Menschen Dinge sahen, die vordem nur wenige Wissenschaftler gesehen hatten, folgte der Filmbericht über die „Wunder der Prärie“.

Drei Jahre bringen Geld

In den ersten drei Jahren seiner Laufzeit erzielt ein Film die wesentlichen Einnahmen, geht aus einer seit Kriegsende durchgeführten, sehr sorgfältigen statistischen Untersuchung des Centre National de la Cinématographie France hervor. Die ermittelten Einnahmesummen in den ersten drei Jahren Laufzeit betragen im Durchschnitt 67 Prozent im ersten, 23 Prozent im zweiten und 8 Prozent im dritten Laufjahr. Nach diesen drei Jahren werden nur noch rund 3 Prozent des Gesamt Erlöses eingenommen.

Es wird wieder gebaut

Die amerikanische Filmtheater-Krise scheint überwunden zu sein. Der bis zum März 1964 anhaltende Rückgang — etwa 900 kleinere und mittlere Filmtheater wurden bis dahin

geschlossen — hat einer kräftigen Neubewertung Platz gemacht. Seither wurden 556 Häuser neu errichtet oder nach Erweiterungs-bauten neu eröffnet, daneben wurden 323 Freilichttheater neu aufgemacht. Gegenwärtig sind in den USA 14 824 Filmtheater und 4064 Freilichttheater in Betrieb. Der außerordentlich hohe Anteil der Freilichtbühnen — der sogenannten Drive-In-Theaters —, der gegenwärtig 23 Prozent der Gesamtzahl der amerikanischen Lichtspieltheater beträgt, ist weiter im Steigen begriffen.

Bromfields „Großer Regen“ wird in Hollywood unter der Regie von Jean Negulesco mit Lana Turner, Richard Burton, Fred MacMurray und Michael Rennie als farbiger CinemaScope-Film neu verfilmt.

Viermal gegen Polen

Westfalens Boxmannschaften aufgestellt
Dortmund. Der Westfälische Amateur-Box-Verband hat seine Mannschaften für die Kämpfe gegen eine polnische Auswahl am 20. Oktober in Bochum, am 22. Oktober in Herford, am 28. Oktober in Lüdenscheld und am 30. Oktober in Witten wie folgt bekanntgegeben: In Bochum (vom Fliegengewicht aufwärts): Sperzel (Datteln), Harbecke (Bochum), G. Johannpeter (Hamm), H. Johannpeter (Hamm), Johan (Scherlebeck), Guder (Herford), Schöppner (Witten), Plischka (Marl).

Für Herford Kruzik (Oeynhausen), Harbecke (Bochum), Kalweit (Herford), Stahl (Herford), Karnetzki (Wattenscheid), Freiheit (Suderwich), Guder I (Herford), Peters (Dortmund), Guder II (Herford), Rosenpläter (Herford) oder Löffler (Oeynhausen).

Für Lüdenscheld: Schenker (Iserlohn), Harbecke (Bochum), G. Johannpeter, H. Johannpeter (beide Hamm), Freiheit (Suderwich), Guder (Herford), Peters, Schöppner, Winkler (Lüdenscheld).

Für Witten: Sperzel (Datteln), Harbecke, Neemann (Witten), Kämpfer (Witten), Karnetzki (Wattenscheid), Aigner (Erle), Kienast, Kelm, Schöppner (alle Witten) und Plischka (Marl).

Drei Weltrekorde spielend

Erster Weltmeister im Gewichtheben: Nikolai Stogow (Rußland)

München. Mit vier neuen Weltrekorden in der Bantamgewichtsklasse wurden die Gewichtheben-Weltmeisterschaften 1955 in München eröffnet. Gleichzeitig setzte in dieser Gewichtsklasse schon der erwartete hartnäckige Zwickkampf zwischen der Sowjetunion und den USA um die Punkte für den Nationspokal ein. Die Vertreter beider Nationen überwachten gegenseitig sorgsam die Einhaltung der Wettkampfbedingungen.

Beim zweiten Versuch des Amerikaners Charles Vincet entdeckte der sowjetische Cheftrainer Schatow einen Fehler und legte sofort Protest ein. Dem Einspruch wurde stattgegeben, und mit sichtlich Freude steckte der kleine Schatow die deponierte Protestgebühr von 20 DM wieder ein.

Der neue Welt- und Europameister Nikolai Stogow (Sowjetunion) erledigte seine Übungen bei einer Körpergröße von 1,55 m im Blitztempo. Er schaffte seine drei Weltrekorde innerhalb weniger Sekunden, ohne eine Spur von Überanstrengung erkennen zu lassen. Als er im beidarmigen Drücken seine drei Versuche erledigt hatte und auf 105 Kilo gekommen war, ließ er mit der Geste des selbstsicheren Sportlers, der seine Kräfte genau kennt, das Weltrekord-Gewicht von 107 Kilo aufliegen. Fünf Sekunden später hatte er diese Last zur Höchstrecke gebracht.

Stogows Weltrekord im Stoßen, den er mit 130 Kilo als nächsten aufstellte, wurde von dem Koreaner Yu in Ho, der mit 129 Kilo seit 1954 den offiziellen Weltrekord hält, noch um einhalb Kilo übertroffen. Der Koreaner hatte aber anschließend auf der Waage etwas Übergewicht, so daß seine Leistung

Italiens Athleten sind zu schwach

Saisonausklang mit Länderkampf - Vor achtem Leichtathletiksieg über Italiens Vertretung

Freiburg (Br.). — Mit dem achten Länderkampf gegen Italien klingt am Wochenende im Freiburger Universitäts-Stadion die deutsche Leichtathletik-Saison aus. Zwar stehen für die deutschen Spitzenkräfte neben Starts in Lyon und Rom noch einige kleinere Abschlusssportfeste zur Wahl, doch sind auf deutschen Bahnen keine Höhepunkte mehr zu erwarten. Freiburg könnte allerdings noch Spitzenleistungen deutscher Athleten bringen, da der DLV mit Ausnahme der verletzten Meister Fütterer, Liell, Bonah und Will sein bestes Aufgebot benannte und in verschiedenen Disziplinen, so über 110 m Hürden, über 800 m, im Kugelstoßen und Weitsprung reizvolle Duelle der deutschen Vertreter zu erwarten sind.

In den bisherigen sieben Begegnungen mit Italien gab es ausschließlich deutsche Siege, zuletzt 1953 in Mailand einen 112:85-Erfolg. Diesmal sollte der Abstand noch deutlicher ausfallen; denn Italiens Leichtathletik verfügt nur noch über wenige Kräfte von internationalem Format. Diskus-Europameister Adolfo Consolini ist ihr einziger klarer Favorit für Freiburg, da er für Würfe um die 51 m immer gut ist. Ballota im Stabhochsprung,

Trogu im Dreisprung, Colatore im Hochsprung und vielleicht der Weitspringer Bravi oder Menconi im Kugelstoßen können gleichfalls erste Plätze erreichen. In den Läufen haben die Italiener — mit Ausnahme der 400 m Hürden — kaum Chancen, obwohl sie in Gnocchi und Lombardo über gute Sprinter verfügen. Aber hier ist Deutschland auch ohne Fütterer zu stark, wenn auch die Sprintstaffel zu einem spannenden Kampf werden kann.

Interessant sind die Auseinandersetzungen zwischen den deutschen Teilnehmern in einigen Wettbewerben. Bert Steines gegen Schottes über 110 m Hürden, Stracke gegen Friedrich

über 800 m, Krüger gegen Oberbeck im Weitsprung, Wegmann gegen Urbach im Kugelstoßen und Jens gegen Püll im Hochsprung sind Zweikämpfe, die zu guten Leistungen führen können. Herbert Schade hat sich über 10000 m eine gute Zeit vorgenommen. Über 1500 m darf man gespannt sein, ob sich der Tempoläufer Brenner im Kampf gegen den spurtstarken Werner Lueg auf eine Zeit unter 3:50 Minuten verbessert. Fest steht jedoch, daß die deutsche Länderkampfsaison, die mit der Niederlage gegen Großbritannien begann und dann gegen Finnland, Schweden, Dänemark, Holland und Luxemburg bei der weiteren Niederlage einer Nachwuchsmannschaft gegen die Schweiz fünf Siege brachte, mit einem Erfolg beendet wird.

Zellekens war nicht dabei

Er selbst drängte auf die Wahl eines neuen Kunstturnwarts im DTB

Frankfurt (Main). Zum Streit um die Ablösung des DTB-Bundeskunstturnwartes Albert Zellekens durch den Eßlinger Spieth auf der Tagung der Bundeskunstturnwart in Duisburg-Wedau, die auch im Mittelpunkt einer Tagung des Deutschen Turner-Bundes am Sonntag in Frankfurt steht, wurde vom DTB erklärt, daß Zellekens selbst anlässlich der Zusammenkunft der Landeskunstturnwarte im Frühjahr 1955 in Dortmund auf die Wahl eines Nachfolgers gedrängt habe. Die Neuwahl in Abwesenheit Zellekens (trotz Einladung) in Duisburg-Wedau sei satzungsgemäß verlaufen.

Es stimmt nicht, daß man den Ex-Ukrainer Tananaki aus dem Kunstturnausschuß hinausgewählt habe, da er nie hineingewählt worden sei. Die Mehrheit des Kunstturnausschusses und der Landeskunstturnwarte schätzte die Fähigkeiten Tananakis genau so hoch ein wie vor der Duisburger Wahl. In welchem Ausmaße Tananaki für die Melbourne-Schulung weiter hinzuzuziehen sei, darüber sei überhaupt noch nicht entschieden worden.

Die Klage von Bantz und Dickhut und ihr Aufruf zum Boykott des neuen Kunstturnwartes werde im Deutschen Turner-Bund von Hunderttausenden entschieden abgelehnt. Beide Kunstturner hätten sich nicht einmal die Mühe gemacht, mit dem neuen Ausschuß zu sprechen, in dem bis auf einen Vertreter lauter altbewährte Männer des Kunstturnausschusses saßen.

Wichtig sei, daß man das Ergebnis einer Jahrestagung von Fachwarten und damit von Fachkennern wenigstens dort mit Achtung respektierte. Zellekens habe seine Verdienste aber seine Schwächen wärend noch wohl in den Augen seiner Mitarbeiter größer gewesen. Der Wechsel des Bundeskunstturnwartes im Deutschen Turner-Bund mit seinen 1,2 Millionen Mitgliedern sei nur eine Randerscheinung, nicht mehr.

Rudolf Spieth weist darauf hin, daß der Bundeskunstturnwart ausschließlich von den Landeskunstturnwarten gewählt wird, und bemerkt dabei: „Hätte Turnbruder Zellekens dies stets auch nur einigermaßen beachtet, dann wäre die neue Situation nicht entstanden. Man kann nicht ungerecht die Männer vor den Kopf stoßen, von denen man abhängt.“ Er wendet sich dann an Bantz und Dickhut: „Wie könnt ihr gegen diese einwandfreie Wahl mit solchen Geschützen aufahren? Wo kämen wir hin in einem geordneten DTB, wenn jeweils die Aktiven bei Neuwahlen Front beziehen und sich in zwei Lager spalten!“

Winklers 39. Sieg

Alljährlich „Turnier der Sieger“

Warendorf. Weltmeister H. G. Winkler (Warendorf) dürfte in diesem Jahre zum dritten Male hintereinander das Championat der deutschen Springreiter gewonnen haben. Beim „Turnier der Sieger“ in Münster erreichte der Warendorfer auf Skala im Saggi-Springen um den Großen Preis von Nordrhein-Westfalen seinen 39. Sieg in dieser Saison, von denen 28 auf schwere Prüfungen entfielen. Winklers größter Rivale, der Olympiadritte Fritz Thiedemann (Elms-

Zatopek erneut geschlagen

Siegfried Hermann siegt in London

London. Beim Leichtathletik-Städtekampf zwischen London und Prag vor 38000 Zuschauern im Londoner White-City-Stadion erlitt der Weltrekordhalter Emil Zatopek, der erst kürzlich von dem Ungarn Kovacs geschlagen wurde, erneut eine Niederlage, und zwar diesmal durch die beiden Engländer Gordon Pirie und Ken Norris. Pirie gewann in der neuen britischen Rekordzeit von 29:19 Minuten mit 16 m Vorsprung vor seinem Landsmann Norris (29:21,4) und Zatopek, der mit 36 m Rückstand in 29:28,6 Minuten Dritter wurde. Ebenfalls geschlagen wurde über 3000 m Hindernis (einem Einladungs-Wettbewerb) der Weltrekordhalter Chromik (Polen), der nur Vierte wurde. Das Rennen gewann Shirley (Großbritannien) in der neuen britischen Rekordzeit von 8:47,6 Minuten vor Disley. Im Städtiekampf siegte Prag bei den Männern mit 110:106 und London bei den Frauen mit 39:27 Punkten.

Siegfried Hermann (Sowjetzone) gewann den Einladungs-Lauf über zwei Meilen nach großem Rennen in 8:50,6 Minuten gegen den Briten Ibbotson, den er im Endspurt um drei Meter schlug.

Trabrennen in Recklinghausen

Sonntag, 16. Oktober, 15 Uhr

Recklinghausen. Am Sonntag bringt der Trabrennverein Recklinghausen sein letztes diesjähriges Zuchtrennen zur Austragung, das Kriterium der Zweijährigen. Diese mit 5000 DM dotierte Prüfung führt über 1500 Meter und sieht einige der Besten des Jahrgangs 1953 am Start, so die Zuchtsiegerin Faschingsfee, den westdeutschen Rekordträger Etrusker, dann Jänn, Märzwind, Burgjäger, Spencer Tracy, Hunter und die Permitt-Tochter Permika.

Voraussetzungen: 1. R.: Sperber — Stall Weyers — Xingu — Sardanapal. 2. R.: Perlenkron — Dela — Melodie — Valona. 3. R.: Cydonie — Konsul — Alücke — Renate. 4. R.: Bauernjunge — Bundesbruder — Senorina — Ehren-dame. 5. R.: Etrusker — Stall Kurier — Jänn — Märzwind. 6. R.: Pearl Spencer — Hermann D. — Barbieri. 7. R.: Orissa — Orissa — Jallitha. 8. R.: Signora — Orissa — Vulkan — Anno. 9. R.: Dubois — Enak — Falke von Lauersfort — Maud Hanover.

Keine Gefahr für Spitzenreiter

Handball-Oberliga Westfalen — Favoriten mit Heimspielen

Dortmund. Welt ist es bis zum Ende der ersten Serie nicht mehr. Was man vorher annahm, hat sich in weitem Maße bestätigt: von den vorjährigen vier Westfalen-Vertretern ist nur Schalke mühle noch nicht wiedergekehrt, dafür ist Eintracht Hagen an diese Position gerückt. Mit Westerhol, Hattungen und Minden hatte jeder gerechnet. Sie alle haben am Sonntag Heimspiele und sind ihres Sieges sicher; die meisten Bedenken müssen noch die Hagenener gegen den nächsten Nachbarn Herdecke haben.

Wenn in Staffel West beide Spitzenreiter die Gelegenheit besitzen, daheim ihre Position zu stärken, dann geht die nächste Frage dahin: wer könnte ihre Gegenspieler für die Zukunft bleiben oder werden? Am besten sind Gevelsberg, Oege und Polizei Recklinghausen, so daß eine weitere Elf zurückweichen muß. Und ob die SF Gevelsberg an der Stelle gewinnen, wo selbst der Meister Westerholt geschlagen wurde, in der Hohenlimburger Weinhofkampfbahn, ist noch fraglich. Den Schalke mülern wird wohl die Wirkkraft von Oepens in Holterhausen einen Sieg gewährleisten.

Klarer Fall in der Ostgruppe ist für Minden das Treffen gegen den Letzten Bram-

bauer auf eigenem Boden. Auch nicht viel schwerer hat es Hattungen am Wasserwerk gegen Eintracht Lütgendortmund. Borussia Dortmund und Hille liegen beiden noch am nächsten. Nun müssen diese beiden aber eine schwere Schlacht draußen bestehen.

Staffel West: Polizei Recklinghausen gegen TuS Oege, SV Hohenlimburg — SF Gevelsberg, TuS Holterhausen — TV Schalke mühle, SV Westerholt — ETV Recklinghausen-Ost, Eintracht Hagen — TSG Herdecke 63.

Staffel Ost: Germania Lütgendortmund — Grünweiß Dankersen, Eintracht Minden — VfL Brambauer, TuS Spenge gegen Bor. Dortmund, TuS Hattungen — Eintracht Lütgendortmund, Polizei Dortmund gegen Sachsenroß Hille.

Die deutschen Fechter kamen in Rom in den Mannschaftskämpfen eine Runde weiter, im Degen gegen Australien 13:3 und im Säbel gegen Polen 10:6. Gnaler und Strammann kämpften am besten.

Der 43jährige Rötigener Stalljockey „Micky“ J. Starosta errang mit dem zweijährigen Urdadel seinen 800. Sieg.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

In den Fußstapfen aktiver Preispolitik

Konsum will Verteilernetz in Nordrhein-Westfalen verdichten

Düsseldorf. Die Konsumgenossenschaften in Nordrhein-Westfalen konnten im ersten Halbjahr 1955 die Umsätze gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres um 12,7 Prozent steigern. Der Verband der Konsumgenossenschaften des Landes Nordrhein-Westfalen bezifferte seinen Anteil der Nahrungsmittelversorgung der nordrhein-westfälischen Bevölkerung mit zwölf Prozent. Der Mitgliederstand bewegte sich nach der Statistik von 1954 bei 780 000 (mit Familienangehörigen etwa 2,5 Mill.) oder elf Prozent mehr als 1953. Der Umsatz der Konsumgenossenschaften in Nordrhein-Westfalen 1954 erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 20,8 Prozent auf 680 Mill. Mark.

Die Sprecher des Verbandes betonten, daß der „Konsum“ die Zahl der Verteilungsstellen zur Zeit in Nordrhein-Westfalen fast 2500 erhöhen und damit bis Ende dieses Jahres auch eine Verdichtung des Verteilungsnetzes erreichen will. Da seit Mitte des vergangenen Jahres die Rückvergütung im „Konsum“ durch Gesetz abgelöst wurde von dem im Einzelhandel einheitlichen dreiprozentigen Rabatt, wollen die Konsumgenossenschaften die überschüssenden Beträge künftig in noch stärkerem Maße zur Verbilligung der Preise einsetzen. Die Sprecher sagten, daß die Konsumgenossenschaften durch diese „aktive Preispolitik“ preisregulierend auf den gesamten Einzelhandel, insbesondere im Lebensmittel-sektor, wirkten. Der beste Beweis sei die Beibehaltung der Brotpreise durch „Konsum“ gewesen.

Höhere Leistung im Güterfernverkehr

Frankfurt/Main. Die vom gewerblichen Güterfernverkehr der Bundesrepublik beförderte Gütermenge ist im ersten Halbjahr 1955 gegenüber der entsprechenden Zeit im vergangenen Jahr um 22 Prozent auf 18,55 Millionen Tonnen gestiegen, wie die Zentralarbeitsgemeinschaft des Straßenverkehrsgewerbes bekanntgab. Die Beförderungsleistung erhöhte sich um 19 Prozent auf 4,95 Milliarden t/km. Die Frachteinahmen wuchsen um 20 Prozent auf 522,9 Millionen DM.

Mineralölwirtschaft: „Nicht in der Lage, Preissenkung vorzunehmen“

Bonn. Zu den im Bundeswirtschaftsministerium geäußerten Erwartungen, daß das zwischen dem BWM und der Mineralölwirtschaft noch immer offene Gespräch über eine

gewisse Revision der Treibstoffpreise in Bälde zu einem positiven Ergebnis führen werde, äußert VWD vom Mineralölwirtschaftsverband, daß keine der fünf dem Verband angeschlossenen Gesellschaften sich in der Lage sehe, eine Preissenkung für Benzin oder Dieselkraftstoff vorzunehmen. Der Verband erinnert daran, daß der Preis für Benzin um drei Pfennig unter dem Stand vom 1. Oktober 1951 liege und daß die Mineralölwirtschaft trotz günstiger Konjunktur alle erhöhten Kosten aufgefange habe.

London überrascht nicht

London. Auf der internationalen Automobil Ausstellung in London, die vom 19. bis 29. Oktober veranstaltet wird, sind keine Überraschungen zu erwarten. Die britische Produktion 1956 legt Wert auf verstärkte Sicherheitsvorrichtungen, Schnellgänge, leichtere Karosseriegewichte und leistungsfähigere Motoren zur Senkung des Brennstoffverbrauchs. Die neuen Modelle zeichnen sich auch durch lebhafte Farben, bessere Lacke und Verchromungen aus. Eine Reihe von britischen Produzenten, die bisher nur teure Modelle produzierten, bringt schwächere, aber qualitativ hochwertige Typen heraus, die preiswert sind. Im übrigen liegen die Preise für die 1956er Modelle vielfach höher als bisher.

Das Holzschlagsprogramm für das Forstwirtschaftsjahr 1956 ist mit 22,7 Millionen m um 1,3 Millionen m höher als im vorangegangenen Forstjahr. Es kann deshalb mit einer ruhigen Entwicklung des Holzmarktes gerechnet werden.

Wohnungsbau vor Verteidigungsbau

Erhöhte Bereitstellung öffentlicher Mittel für den Eigenheimbau

Hameln. Staatssekretär Dr. Wandersleb vom Bundeswohnungsbauministerium betonte in Hameln (Weser), der Wohnungsbau dürfe über dem Verteidigungsbau nicht vernachlässigt werden. Die parlamentarischen Verhandlungen über eine Forcierung des Wohnungsbau seien noch nicht abgeschlossen. Kernpunkte für den verstärkten Eigenheimbau seien eine erhöhte Bereitstellung öffentlicher Mittel für den Eigenheimbau, die Gewährung von Familienzusatzdarlehen, die vom dritten Kind an als gesichert anzusehen seien, sowie Baulanderschließungsdarlehen. Dr. Wandersleb sprach in Vertretung des

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 13. Oktober 1955

Industrie-Aktien	Hütten Oberhausen, 160 bz
AGF 269 bz	Hütten Sieger, 161 bz
Altessen 186 bz	Karstadt 254 bz
Bad. Anilin 218 1/2 bz	Klosterhof 259 bz
Balcke	Klöckner-Werke 158 bz
BMW 174 1/2 bz	Klöckner-Humboldt-Deutz — G Taxe 218
Berg. Neue Hoffnung	Klöckner-Königsborn 143 bz
Beton & Mon. 298 bz	Mannesmann 188 1/2 bz
Bossway & Kn. 185 bz	Niederrh. Hütte 216
Burba 252 bz	Phoenix-Rheinl. 171 1/2 bz
Burbach Kalb 181 bz	Rheinpreußen 161 bz
Cassella 380 bz	Rheinl. Stahl 285 bz
Daimler 384 bz	Rheinl.-Union 209 bz
Demag 245 bz	Rh.-Westf. Eisen 237 bz
Dt. Conti Gas 282 G	RWE 221 1/2 bz
Dt. Edelstahl 221 bz	Ruhrstahl 245 1/2 bz
Dt. Erdöl 127 1/2 bz	Siemens Stämme 270 1/2 bz
Dortmund-Hörde 141 bz	Salzdetfurth 247 bz
Dortm. Act.-Br. 315 bz	Stahlw. Südwestf. 171 G
Dtm. Ritter-Br. 400 bz	Aug.-Thyssen-Hütte 208 bz
Dtm. Union-Br. 315 bz	Ver. Dt. Nickel 221 1/2 bz
Dynamit Nobel 327 bz	Wasserrw. Gelsenk. 220 G
Ess. Steinkohle 140 bz	Wintershall 245 bz
Farben Bayer 254 1/2 bz	Zellwaid 153 1/2 bz
F.G. Farben Lq. 42 1/2 bz	Bank-Aktien
Feldmühle 345 bz	Bankw. West. 250 bz
Felten & Guili. 219 bz	Commerzbank Rest. 200 1/2 bz
Gelsenberg 152 bz	Quoten 17 bz
Goldschmidt 173 bz	Rh.-Westf. Bk. 236 bz
Guß Bochum 166 bz	Deutsche Bank Rest. 200 1/2 bz
Gußf. Witten 332 bz	Quoten 21 1/2 bz
GHH Aktienverein — Hamb. Bergb. 142 bz	Rh.-Ruhr-Bank 270 bz
G. Handelsunion 326 1/2 bz	Dresdner Bank Rest. 200 1/2 bz
Harpener Berg — Heinrich Bergb. 127 bz	Freiverkehr
Hochtief 219 bz	Nordl. Lloyd 38 G
Hochst. Farb. 222 bz	Ver. Dt. Inh. 62—67
Hoesch 157 1/2 bz	Schulth. Stämme 186 G

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland. Tendenz: bei zunehmender Kaufkraft teilweise stärker erhöht.

DM-Ost — DM-West
Frankfurt/Main. Die Wechselkurse kaufen 477,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,24 DM-West.

Wohnungsbau vor Verteidigungsbau

Erhöhte Bereitstellung öffentlicher Mittel für den Eigenheimbau

Bundeswohnungsministers Dr. Preußner bei der Übergabe des neuen Verwaltungsgebäudes an das Beamtenheimstättenwerk, das vor dem Kriege seinen Sitz in Berlin hatte.

Vorläufig keine Konkurrenz

Essen. Der Unternehmensverband Ruhrbergbau ist der Ansicht, daß die Atomenergie auf absehbare Zeit die herkömmlichen Energiequellen nicht ablösen wird.

Ruhige Wirtschaftslage im Revier

Viele Sorgen als überleben erwiesen — Doch Mangel an Bergarbeitern

Düsseldorf. Die Essener Handelskammer erklärt in ihrem Bericht für das dritte Quartal 1955, daß die konjunkturelle Entwicklung keine besonderen Anomalien aufweise. Diese relativ ruhige Beurteilung der Wirtschaftslage wird in weiten Kreisen des Industrie-reviers, auch in solchen ohne Interessenbindungen, geteilt, wie VWD feststellen konnte. Überraschenderweise wurde VWD erklärt, daß der Bedarf an Arbeitskräften in der Industrie außerhalb des Bergbaues weitgehend gedeckt werden kann, und zwar nur zu einem geringen Teil durch Zuzug, da gegen überwiegend aus dem Bezirk selbst.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften sei geringer, als es der Produktionsentwicklung entspreche; dies sei teils auf Überstunden, teils auf die ersten günstigen Auswirkungen der Maßnahmen zur Arbeitsersparnis zurückzuführen. Es habe beruhigend gewirkt, daß sich viele Sorgen und Befürchtungen als übertrieben erwiesen hätten. Alles habe sich mehr ausgeglichen, und man hält es für möglich, daß die Konjunktur sich selbst bremsen werde. Es wird eingeräumt, daß die Braundustrie und der Arbeitermangel im Bergbau zu Sorgen Anlaß geben.

Zuckerversorgung 1956 gesichert

27 kg Zucker verbraucht jeder Bundesbürger jährlich

Dortmund. Mit einer im Zuckergehalt zwar unterschiedlichen, im Endergebnis aber befriedigenden Zuckerrückverteilung in der Bundesrepublik wird in diesem Jahr gerechnet. Wie der Verband der deutschen Zuckerhandelsmittler, wird trotz des bis zwei Prozent niedrigeren Zuckergehalts der Rüben aus dem Anbaubiet Niedersachsen im Bundesdurchschnitt eine Weißzuckerproduktion von etwa 1,2 Millionen Tonnen und damit in gleicher Höhe wie im Vorjahr erwartet. Der geringere Zuckergehalt würde durch die in Süddeutschland stellenweise bis zu zwanzig Prozent erweiterte Zuckerrübenanbaufläche wieder wettgemacht. Bei einem sonstigen Herbstwetter wird noch mit einem gewissen Anstieg der Zuckerprozentage der Rüben gerechnet.

Der Zuckerverbrauch in der Bundesrepublik ist in dem am 30. September abgeschlossenen Zuckerwirtschaftsjahr 1954/55 nur geringfügig auf etwa 27 kg je Kopf gestiegen. Er liegt noch immer um fünf bis sieben kg unter dem Pro-Kopf-Verbrauch der letzten Vorkriegsjahre. Eine Belebung des Zuckerkonsums

verspricht sich die Zuckerwirtschaft von einer Abschaffung der Zuckersteuer. Die Zuckerversorgung des Bundesgebiets für das kommende Jahr ist bereits jetzt gesichert. Neben der neuen Inlandserte verfügt die Bundesrepublik zu Beginn des Zuckerwirtschaftsjahres 1955/56 über einen Zuckervorrat von rund 150 000 Tonnen. Darüberhinaus bestehen Abnahmeverpflichtungen gegenüber Kuba in Höhe von 100 000 Tonnen.

In sechs Jahren normaler Wohnungsbau
Dortmund. Der Landesinnungsverband des Schlosser- und Maschinenbauhandwerks Westfalen-Lippe erklärte in Dortmund, die Bauschlosserei müsse sich beizeiten darauf einrichten, daß die Aufträge aus dem Wohnungsbau in etwa fünf bis sechs Jahren auf ein normales Maß zurückgegangen sein werden. Infolge der Wohnungsbaukonjunktur gehörten heute rund sieben Prozent aller Schlosserbetriebe zur Bauschlosserei.

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik und den Philippinen wurden dieser Tage in Bonn mit dem Mitglied der philippinischen Nationalbank Legarda erörtert. Es bestand Einmütigkeit darüber, daß der gegenseitige Zahlungsverkehr auch in Zukunft in freier US-Dollars abgewickelt werden soll. Legarda besuchte auch die Bank deutscher Länder in Frankfurt am Main.

Der Export der Bundesrepublik nach Bolivien erreichte in den ersten sieben Monaten dieses Jahres 20 Millionen DM gegenüber 9,5 Millionen DM in der gleichen Vorjahreszeit, während sich die Einfuhr auf 4,3 Millionen im Vergleich zu 1,5 Millionen DM belief. Der bolivianische Wirtschaftsminister, der gegenwärtig in Hamburg weilte, erklärte, daß er künftig bedeutende deutsche Lieferungen für die Erschließung Boliviens erwarte.

Kartoffelernte etwas niedriger

Bonn. Das Bundesernährungsministerium beziffert die diesjährige Kartoffelernte im Bundesgebiet nach vorläufigen Ermittlungen auf 22,5 bis 22,8 Millionen Tonnen. Der durchschnittliche Ertrag Hektartrakt liegt damit etwa zehn Prozent unter dem Vorjahrs-ertrag.

Papierpreise gesenkt

Bonn. Führende Werke der westdeutschen Papierindustrie haben ihre Preise für Saug- und gebleichtes Kraftpapier gesenkt.

Statt Karten!

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und für die Meß- und Kranzspenden beim Tode meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sprechen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank aus; ebenfalls allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

ANTON NEU
UND KINDER

Eichen, im Oktober 1955

Das Sechswochenamt findet heute um 7.15 Uhr in der Pfarrkirche in Drolshagen statt.

8
Tage

Die Dauerwirkung des ABC-Pflasters bei Rheuma.

Das ABC-Pflaster ist sauber in der Anwendung. Es kann unbedenklich tagelang getragen werden. In dieser Zeit hält die schmerzstillende Wirkung unvermindert an und die Extrakte ausgewählter Heilpflanzen können ihre Kräfte dabei voll entfalten und fördern so die Heilung.

ABC-Pflaster

Achten Sie bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. In jeder Apotheke erhältlich.

25
Jahre

Samstag, 15. Okt. 1955
von 10 bis 19 Uhr
Sonntag, 16. Okt. 1955
von 10 bis 19 Uhr

JUBILÄUMSSCHAU

In der
Sparkasse zu Attendorn
Rathausvorplatz

WESTF. LANDES-BAUSPARKASSE MÜNSTER

Rheika

bringt

Heringe in Mayonaise Stück 0,30
Heringssalat, wolk u. rot 125 g 0,30
Fleischsalat 125 g 0,40
Mayonaise 125 g 0,40
3% Rabatt

Welches kinderliebe, junge Mädchen interessiert sich für eine Stellung als

Kinderbetreuerin

(3 Kinder) in einem gut bürgerlichen Haushalt in Vorort Londons? Es ist Gelegenheit geboten, in Kursen die englische Sprache zu erlernen. Angemessene Entlohnung. Ellangebot unter Nr. 1655 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Ab Fabriklager

Auch Sie können Geld sparen beim Möbelkauf und trotzdem Möbel der 1. Qualität besitzen. Ein reichhaltiges Verkaufsprogramm sichert Ihnen eine große Auswahl an kompletten Zimmereinrichtungen sowie Einzel- und Polstermöbeln. Sie kaufen nicht nach Katalog, sondern wählen die Möbel im Möbellager. Bei der Auswahl Ihrer Möbel werden Sie auf Wunsch fachmännisch beraten. Der große Vorteil für Sie: Gute Möbel wirklich billig. Lieferung erfolgt franco. Angenehme Zahlungsbedingungen. Bitte verlangen auch Sie mein Angebot.

MÖBEL-KONTOR

Inh. H. Reckert
Krauzel, Kaiserstraße 56
Tüchtiger Verkäufer auf Provisionsbasis gesucht



Das ist das Richtige ...
nach dem Waschen nimmt
man 8 mal 4

KÖRPERPUDER
durch ihn werden wir uns
selbst und anderen wieder
sympathisch. Er desodoriert
genau wie die

8 mal 4 Seife

Ehrliche, saubere

Hausgehilfin

für sofort gesucht.

Frau Maria Sondermann
Olpe, Günsestr. (Sägewerk)



Blühendes Aussehen . . .

kann sich jede Frau erhalten, wenn sie durch Frauengold alle in ihr schlummernden lebensbelebenden Kräfte weckt. Müdigkeit und Erschöpfung weichen Frische und Tatkraft; blühendes, gesundes Aussehen kehrt zurück.



und für den strapazierten Menschen unserer Zeit
EIDRAM, Gehirn-Funktionstankum, Blut- und Nervenahrung.

Sodbrennen rasch gelöst

Überiges Sodbrennen ist fast stets auf überschüssige Magensäure zurückzuführen. Vielfach haben Magendruck, saures Aufstoßen und Völlegefühl die gleiche Ursache. Um solchen Beschwerden rasch und wirksam abzuhelfen, nehmen Sie nach dem Essen 2-3 Tabletten Biserite Magnesia. Dieses bewährte Arzneimittel bindet sofort den Säureüberschuß und beruhigt die entzündete Magenschleimhaut. Die Schmerzen verschwinden unmittelbar nach dem Einnehmen, und Sie bleiben von weiteren Beschwerden verschont. Biserite Magnesia erhalten Sie in jeder Apotheke zu DM 1,65 für 60 Tabletten.

Können sich Millionen irren?

Über 8 Millionen Paar Salamander-Schuhe finden jährlich ihre Käufer. Der Grund: Millionen wissen, daß der Salamander-Schuh mehr wert ist, als er kostet. Deshalb vertrauen sie seit Jahrzehnten der Marke, die Westeuropas größte Schuhfabrik repräsentiert.



Wir bringen zum Herbst
eine große Auswahl
in modischen Farben u. Formen

Schuhhaus Henningstebeck

Seit über 50 Jahren das Fachgeschäft für gute Schuhe



Jetzt ein schönes Kostüm!

Es gibt der Dame den geälligen Schick. Ob sie nun die klassische oder modische Linie bevorzugt, sie wählt bei uns nach ihrem Geschmack - aus einer guten und preiswerten Auswahl, die jedem Wunsch gerecht wird.

Das Fachgeschäft
für Sie



Pril-Wissenschaftler schufen das polyvalente Waschmittel Pre

pre

wäscht einfacher
denn je

Pre wäscht wunderbar einfach -
einfach wunderbar für nur 98 Pf.

Bei Ihrem Edeka Kaufmann

Weißer Bohnen
garantiert weidkondend
in Edeka-Sichtpackung 500 g 0,68

Geräucherter Bauchspeck
la Qualität 250 g 1,12

Schokoladen-Rippen 0,20
Vollmild 3 Rippen

Mastrindfleisch 1,20
in Dosen netto 400 g 1 Dose



Punktal-Rasierklungen

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

Von Freitag bis Dienstag

Eine moderne Geschichte aus den Bergen,
wie sie Ganghofer oder Thoma nicht spannender
hätten erzählen können.



das Kreuz am Jägersteig

Die Kraft einer stolzen Landschaft und die Leidenschaft ihrer Menschen geben diesem stimmungsvollen Filmroman sein großartiges Gepräge.

In den Hauptrollen:

Jester Naefe - Armin Dahlen - Wera Frydberg
Albert Hehn - Gerd Proße - Beppo Brem u. a. m.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Ab 10 Jahren zugelassen!

Beachten Sie bitte die Anfangszeilen!

Freitag 20 Uhr - Samstag 16 und 20 Uhr

Sonntag 16, 18 und 20.15 Uhr

Montag 18.30 u. 20.30 Uhr - Dienstag 20.30 Uhr

Des zu erwartenden großen Andranges wegen bitten wir höflich, die Nachmittags- bzw. die Vorführungen um 18 bzw. 18.30 Uhr zu besuchen.

Zur gefl. Beachtung! Telefonische Vorbestellungen in Zukunft nur noch von 10 bis 12 Uhr! (Ruf 249)

Nur 2 Tage

Noch gelten Vorsaisonpreise!

GROSSE PELZAUSSTELLUNG

von

PELZ-GLOCK

Augsburg - am Rathaus

Heute, Freitag, 14. Oktober, und

Samstag, 15. Oktober 1955, durchgehend von 9.00 bis 18.00 Uhr

Olpe, Café Gastreich, Frankfurter Straße 15

Spez. Persienerkleider-Mäntel Pelzmäntel schon ab 180,- DM

Auslieferung sofort auch ohne Anzahlung Raten bis 18 Monate

Bei Kauf eines neuen Pelzmantels nehmen wir Ihren alten Mantel in Augsburg in Zahlung

Es berät Sie unser Herr Froning

Ferkel und Läufer

schwarzbunt und weiß, in allen Gewichtsklassen, zum Preise ab DM 25,- stehen laufend zum Verkauf.

Hubert Schlesinger

Schweinehandlung
Drolshagen - Fernruf 7202

Gewerberaum

in Olpe, zentral gelegen, für sofort gesucht. Mindestgröße 20 qm. Angebote unter Nr. 1654 a. Sauerl. Volksbl. Olpe.

Gebrauchter

Allesbrenner

36x78 cm, mit Ofenrohr zu verkaufen.

Olpe, Am Gallenberg 14

Möbl. Zimmer

mit voller Verpflegung ab sofort zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1653 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.